

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzliche
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und bei Raub 1 Mark 65 Pf., bei Rückholung am Schalter der Post 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger und im Hause 2 Mark 7 Pf. Nach Warenbeschaffung werden angemessen.

Abgabestelle für die Räume des Kaufhauses ist bestimmt 9 Uhr ohne Geschäft.

Send und Brief von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Reaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 3 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, die Bezugs- und Abtätiggenossenschaft zu Braunsdorf, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute eingetragen worden,
dass die Vorstandsmitglieder **Batzschke** und **Graule** ausgeschieden und
der Mühlenbesitzer **Oskar Hennig** und
der Gutsbesitzer **Hermann Müller**,
beide in Braunsdorf.

Mitglieder des Vorstandes sind.
Riesa, am 16. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 21. Dezember 1905,

vorm. 10 Uhr,

kommen im Gastein zu Pochra 1 blauer Lastwagen mit Bügel und Plane, 1 Pferd,
1 Kutschwagen, 2 Ladenregale, 1 Ladentafel, 2 Sofas, 1 Tisch und 1 Schreibtisch und
hierauf

mittags 12 Uhr

in Gründstück No. 69 in Neuweida 2 Tische, 1 Waschwanne mit Deckel und ca. 2 Meter
Holz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 15. Dezember 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, 18. Dezember 1905.

Ein erfreulicher, allerseits willkommener Witterungswechsel trat in der Nacht zum Sonntag ein. Nachdem vor Mitternacht noch starke Regengüsse niedergingen waren, zeigte sich klarer Sternenhimmel und selbmorgens hatte auch ein mähdiger Frost die morastigen Landstraßen gut passierbar gemacht. In goldenem Scheine stieg die Sonne am klarblauen Himmel auf und schien während des ganzen Tages, so heiter, wonnig und mild, dass alles nach den langen, düsteren Regentagen erfreut aufatmete. Es war eine Lust, sich im Freien, in der frischen klaren Winterluft zu ergehen. Infolge des Weihnachtsgeschäfts war es zwar der großen Zahl der Städter nicht vergönnt, den schönen Sonntag zur Erholung und zu Spaziergängen auszunützen, dagegen kamen aber die Landbewohner in großer Menge nach der Stadt. Aus allen Himmelsrichtungen strömte ihr zu Groß und Klein, Alt und Jung. Hier herrschte in den Nachmittagsstunden ein wahrer Jahrmarktsverkehr und vor den reich dekorierten Schaufenstern staute sich zeitweilig die Menge. Über die geschäftlichen Ergebnisse selbst sind die Meinungen geteilt, hoffentlich bringt aber diese Woche und der nächste Sonntag allen noch einen befriedigenden Abschluss des diesjährigen Weihnachtsgeschäfts.

* Die Handelskammer Dresden macht darauf aufmerksam, dass auch nach dem Inkrafttreten des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags neben der von den Handlungsgesellschaften in Russland zu entrichtenden und vertragsmäßig festgelegten Staatsgewerbesteuern die örtlichen Zuschläge auf diese Steuer nach wie vor bestehen bleiben. Da diese Zuschläge nach Prozenten der Staatssteuer erhoben werden, ist durch die Bindung der Staatssteuer unmittelbar auch das Ausmaß der Ortzzuschläge begrenzt.

* Das Königl. Finanzministerium gibt bekannt, dass von den Oberbüros an den Staatsstrahlen im Königreiche Sachsen in diesem Jahre eine Gesamteinnahme von 218 152 Mark erzielt worden ist. Die 17 Strafen- und Wasser-Pauschalsteuern sind an diesen Einnahmen wie folgt beteiligt: 1. Annaberg ergiebt 16 M., 2. Bautzen 17 108,50 M., 3. Chemnitz 5857,50 M., 4. Döbeln 44 482,95 M., 5. Tresen I 5955 M., 6. Tresen II 6907 M., 7. Freiberg 990,75 M., 8. Grimma 25 624,50 M., 9. Leipzig 47 106 M., 10. Meißen I 3702 M., 11. Meißen II 18 602 M., 12. Pirna I 4952,80 M., 13. Pirna II 10 600 M., 14. Plauen 2485,75 M., 15. Schwerinberg 565,90 M., 16. Zittau 15 068 M. und 17. Zwickau 8134,50 M. Seit dem Jahre 1900 stellen sich die Erträge der Oberbüros an den sächsischen Staatsstrahlen folgendermaßen: 1900: 167 307,75 M., 1901: 180 306,75 M., 1902: 156 802,90 M., 1903: 187 091,61 M., 1904: 247 770,60 M. und 1905: 218 152,15 M.

* Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den preußischen Staatsbahnen sollen die Bahnhörter telefonische Verbindung erhalten.

* Die Liquidatoren der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Lübeck in Dresden, die be-

Bei der am 20. November dieses Jahres stattgefundenen Stadtverordnetenversammlungswahl sind die Herren

Kaufmann Carl Bräune,
Bernhard Müller,
Gutsbesitzer Fritz Kreischmar,
Bahnkünstler Ernst Rütsche,
Kellner Robert Rohn,

als ansässige und die Herren

Rechtsanwalt Hans Fischer und
Steinmechmeister Carl Schütze

als unansässige Stadtverordnete gewählt worden.

Die Herren sind mit Ausnahme des Herrn Rohn, der an Stelle des vorigen durch Tod ausgeschiedenen Herrn Dehmichen getreten ist und der am Schlusse des Jahres 1907 auszuscheiden hat, für 3 Jahre gewählt worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Dezember 1905.

Freibank Zeithain.

Morgen Dienstag nachmittag 1/2 Uhr kommt Rindfleisch in gelochtem Zustand zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Zeithain, 18. Dezember 1905.

Der Gemeindevorstand.

famlich auch hier eine Filiale unterhielt, berufen zum 10. Januar 1906 eine Generalversammlung ein, auf deren Tagessitzung die Beschlussfassung über die Genehmigung der auf die Altstadt der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig geleisteten Zugabzahl steht. Ferner beantragt Rechtsanwalt Dr. H. Böhme in Dresden unter Hinterlegung von 1 144 600 M. Aktien der Kreditanstalt, einen begutachtenden Ausschuss niederzusetzen, der die Aufgabe hat, festzustellen, ob eine große Anzahl der von den Liquidatoren der Bank abgeschlossenen Verkäufe aus dem Effektenbestande der Kreditanstalt nach § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches richtig sind. § 138 besagt unter anderem, dass jedes Rechtsgeschäft, das gegen die guten Sitten verstößt, nichtig ist. Die Effektenverkäufe sind unter anderem auch an eine Reihe Berliner Banken erfolgt. Der Ausschuss soll ferner Entschließungen wegen Erhebung von Bereicherungslagen wider die Gegenvontrahenten bei den Effektenverkäufen der Kreditanstalt fassen und feststellen, ob bei Abschluss der bezeichneten Geschäfte die Liquidatoren ein Verschulden tragen. Sodann soll er Entschließung wegen Erhebung von Regelklagen aus diesen Geschäften gegen die Liquidatoren fassen; ebenso gegen diejenigen Mitglieder des Ausschusses, welche an den bezeichneten Geschäften beteiligt sind. Zu diesem Antrage Böhmes führen die Liquidatoren aus: „Wir haben uns für gesetzlich verpflichtet erachtet, dem formell zulässigen Antrag eines Aktionärs stattzugeben. Wir erachten diesen Antrag nicht nur in jeder Beziehung für sachlich unge rechtigt, sondern lehnen auch ausdrücklich jede Verantwortung für seinen Inhalt ab, weil wir dessen tatsächliche Behauptungen insofern für unrichtig erläutern müssen, als einzelne der genannten Bankfirmen überhaupt kein einziges der aufgeführten Geschäfte mit uns abgeschlossen haben, andere an einzelnen der genannten Geschäfte nicht beteiligt sind.“

* Tats es den Konservativen und Nationalliberalen ernst ist mit ihrer am vorigen Donnerstag in der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung, „sie seien einig in dem Bestreben, ein Wahlrecht zu schaffen, das den Interessen der Bevölkerung und des Landes entspricht“, geht aus folgender uns aus Dresden zugehender Mitteilung hervor. Auf Anregung des Kammerpräsidenten Dr. Mehnert soll eine freie Konstitution gebildet werden, zu der namentlich die Kammermitglieder eingeladen werden sollen, welche praktische Vorschläge für die Wahlrechtsänderung unterbreiten. Auf diese Weise glaubt man nicht nur die Regierung in ihren auf die Wahlrechtsreform gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, sondern auch aus der Kammer heraus selbstständig das Reformwerk zu fördern. Im Anschluss hieran sei bemerkt, dass man bei der Steuerreform mit einer ähnlichen freien Kommission sehr gute Erfahrungen gemacht hat.

* Die Staatsbahnverwaltung hat neuerdings bestimmt, dass denjenigen Eisenbahnarbeitern (einschließlich der Bureau- und Stationschäulen), die mindestens 6 Monate ununterbrochen im Eisenbahndienste gestanden haben und aus diesem zur Ableistung ihrer aktiven Militärdienstpflicht ausscheiden, bei späterem Wiederein-

tritte nicht nur die vorher im Dienste der Verwaltung zugebrachte anstrengungsfähige Dienstzeit, sondern auch die Militärdienstzeit selbst auf das Lohnbienstalter an gerechnet werden solle. Vorausgesetzt ist hierbei, dass die Betroffenen vor oder zugleich nach beendeter gesetzlicher Militärdienstzeit um Wiederbeschäftigung nachsuchen. Als Militärdienstzeit gilt nur die in einem deutschen Heeresstabe verbrachte Dienstzeit. Diese Bestimmungen haben rückwirkende Kraft insofern, als für alle Arbeiter, die früher im Eisenbahndienste gestanden, dann ihrer Militärdienstpflicht Genüge geleistet haben und hierauf wieder in den Eisenbahndienst eingetreten sind, dass Lohnbienstalter neu festzusetzen ist. Die hiernach sich ergebenden höheren Löhne werden vom 1. Januar 1906 an gewährt.

* Die Stollenbäder kommen nunmehr in Gang und die in vielen Städten eingeführte Stollensteuer, die einzige Steuer, welche der brave Bürger das Jahr über ohne zu murksen zahlt, trägt ihre guten Früchte. In den Bäderen und Konditoreien liegt es aufgeschichtet, das duftende Gebäck und zieht Augen und Nase der Aufgästlichen auf sich, vom großen korinthenstrozenden Exemplar an bis zu jenem leichter Qualität, in welchem jede sichtbare Wölbung mit einem Hurra begrüßt wird. Für die Familie bildet der Tag des Stollenbades einen der wichtigsten in der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Jenes würzige Aroma, das immer frischem Gebäude entströmt, erfüllt dann unsere Wohnräume und erregt unseren Appetit. Für die Haushalte ist der Tag des Stollenbades immer ein aufregender. Der Christstollen selbst ist ein eigenartiges Gebäck. Wer ihn zu Weihnachten nicht auf dem Tische siehen hat, dem wird damit das ganze Fest — wer ihn aber hat, dem wird oftmals der Magen — verdorben. Die Sitte, Weihnachtsstollen zu backen, ist uralt. Früher war namentlich die Stadt Siebenlehn durch ihre Stollen berühmt. Die dortigen Bäder verschicken ihre Badwaren weit hin. Deshalb gerieten sie 1615 mit den Meißner Bädern in ersten Streit, weil diese nicht dulden wollten, dass das Siebenlehnser Gebäck nach Meissen gebracht werde. Die Dresdner Bäder beschwerten sich 1663 darüber, dass die Siebenlehnser Bäder großes Badewerk nach Dresden brachten. Die Zubereitung der Stollen mag zu jener Zeit freilich eine andere gewesen sein. Bis zum Jahre 1647 durfte man, wenn gerade die Fastzeit war, zum Badewerk keine Butter nehmen. Da nun dem Weihnachtsfest das große Adventskosten vorausging, konnte man des Butterverbots wegen zum Stollenbaden nur Oel benutzen. Das war sehr unbequem, und das Gebäck mochte nicht allzuviel schmecken. Darum wendete sich Kurfürst Ernst und sein Bruder, Herzog Albrecht, an den Papst mit der Bitte um Aufhebung dieses Verbots. Dieses geschah. Später — ums Jahr 1691 — durften auch andere ihr Gebäck mit Butter mengen. Allerdings war an diese Erlaubnis vom Papste die Bedingung gestellt, den zwanzigsten Teil eines Goldgulds zum Freiberger Dom jährlich zu entrichten. Als Sachsen evangelisch wurde, fiel das Verbot selbstverständlich weg. Die Dresdner Weihnachtsstollen sind weltberühmt. Schon lange vor dem Weihnachtsfest, im Oktober

und November, gehen viele hunderte dieser Dederbissen in alle Welten, nach Amerika, Asien, Afrika und Australien. In diesem Jahr haben verschiedene Dresdner Bürgermeister auch unserer braven Krieger im fernen Afrika gedacht, indem sich unter den aus Dresden nach Südwestafrika abgegangenen Liebesgaben auch zahlreiche gestiftete Christstollen befanden. Mögen sie den deutschen Helden auf Afrikas Boden gut schmecken!

+ Stauhag, 14. Dezember. Die heutige Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins wurde im Gasthof zur alten Post abgehalten, da zu ihr nicht bloß alle Mitglieder, sondern auch die Frauen und erwachsenen Familienangehörigen eingeladen waren, die in den beschränkten Räumen des Bahnhofes nicht Platz gefunden hätten. Herr Pastor Schäfer aus Stauhag hielt einen interessanten Vortrag über Südböhmen und seine Landwirtschaft. Da er längere Jahre als Missionar in Indien gewesen ist, so konnte er in anschaulicher Weise Land und Leute Indiens und den Stand der dortigen Landwirtschaft schildern. Aus seinen Darlegungen ging hervor, daß der Betrieb der Landwirtschaft noch vielfach sehr im Argen liegt, aber auch mit viel mehr Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wie in Deutschland. Besonders ist es der Nahrungsmangel, der den Erfolg sehr oft in Frage stellt. Außerdem bringt die angeborene Gorglosigkeit und die Neigung zum leichtsinnigen Vorgehen die indischen Landbauer in die schwierigsten Lagen.

+ Stauhag. In der letzten Sitzung des hiesigen Militärvereins wurde an Stelle des Herrn Götzner, der sein Amt niedergelegt, Herr Wirtschaftsbevölkerer Böhme zum Vorsitzenden gewählt.

(Döbeln, 18. Dez. Eine Protestversammlung gegen das Dreiklassenwahlrecht veranstaltete gestern Sonntag vormittag die sozialdemokratische Parteileitung des 10. Reichstagwahlkreises im Saale der hiesigen Muldenterrasse. Trotzdem aus Harta, Waldheim, Geringswalde, Röhrsdorf, Leisnig und anderen Orten verhältnismäßig zahlreiche Sozialdemokraten gekommen waren, war die Versammlung doch nur von etwa 400—450 Personen besucht. Das Interesse war also nicht besonders groß. Es wurden durchschnittsrevolutionäre Reden gehalten und gedroht, daß allgemeine direkte und gleiche Landtagswahlrecht nötigenfalls durch einen Generalstreik zu erobern. Ein Versuch, die Demonstration auf die Straße zu übertragen, wurde nicht gemacht, die aufgebotene Schutzmanschaft stand keinerlei Anlaß einzutreten.

(Döbeln, 18. Dezember. Zwischen der hiesigen Stadtbehörde und der 1700 Einwohner zählenden Nachbargemeinde Kleinbaulitz ist es wegen des an die Stadt angrenzenden, jetzt veräußerten Rittergutes Kleinbaulitz zu einer Rivalität gekommen. In Kleinbaulitz befürchtet man, die Stadt habe Einverleibungsbestrebungen und es hat sich ein Konsortium dortiger Einwohner gebildet, welches das durch Bahnhofs- und Lazarettanlage schon wesentlich verkleinerte Rittergut in seinen Besitz bringen will und das Kaufgebot von 164500 Mark bereits bis 185000 Mark erhöht hat. Im hiesigen Stadtverordnetenkollegium ist nur wenig Meinung für den Kauf und mit einer einzigen Stimme Mehrheit ist der Stadtrat ermächtigt worden, bis 180000 Mark zu bieten.

Dresden. Die hiesige Königl. Technische Hochschule hat im Wintersemester 1903/04 folgende Besuchsziffern zu verzeichnen: Hochbau-Abteilung: 149 Studierende, 43 Hörer, zusammen 192; Ingenieur-Abteilung: 187 Stud., 26 Buh., zus. 213; Mechanische Abteilung: 303 Stud., 61 Buh., zus. 364; Chemische Abteilung: 182 Stud., 12 Buh., zus. 194; Allgemeine Abteilung: 45 Stud., 19 Buh., zus. 64; insgesamt 866 Stud., 161 Buh., zus. 1027. Hierzu kommen 155 Hospitanten für einzelne Fächer (einschließlich 7 Damen), so daß die Gesamtsumme der Hörer 1182 beträgt. Von den 1027 Studierenden und Buhörern sind ihrer Nationalität nach 530 aus Sachsen, 200 aus den übrigen deutschen Bundesstaaten, 291 aus sonstigen europäischen Staaten (je 1 aus Frankreich und Spanien, je 3 aus Griechenland und Italien, je 4 aus den Niederlanden und Serbien, 5 aus Bulgarien, 6 aus Schweden, 10 aus Rumänien, 24 aus der Schweiz, 29 aus Österreich-Ungarn, 42 aus Norwegen und 159 aus Russland mit Finnland), sowie 5 aus Amerika und 1 aus Australien.

Dresden, 16. Dezember. Kultusminister Dr. von Seydelwitz ist gestern schwer erkrankt. Es handelt sich um eine Sprachstörung. Heute ist eine kleine Besserung zu verzeichnen, insoweit, als das Bewußtsein etwas klarer geworden ist. — Der König hat dem Kantor der Kreuzkirche zu Dresden, Königl. Musikdirektor Prof. Hermann, den Titel eines Hofrates verliehen.

Bauzen. Das hiesige Schwurgericht sprach den Waffenhändler Meyer aus Dresden, der vor einiger Zeit auf der Erzgebirgsflur bei Königswalde gelegentlich einer Jagd den Zigarettenfabrikanten Schuhhardt aus Dresden auf Besuch denart verletzte, daß er tot zusammenbrach, hassenlos frei.

aus der Sächsischen Schweiz, 16. Dezember. Da im Dahmegrunde, am Westabhang der Schrammsteine, auf Ostrauer Flur erbaute Schrammsteinbaude soll am ersten Weihnachtsfeiertag eröffnet werden. Um oberen Eingang dieses Grundes bei dem sogenannten kleinen Stützen (Felsenengebilde) lädt zur Zeit ein Dresdner Fabrikant ein Blochhaus usw. errichten. Seit drei Jahren befinden sich bereits zwei Blochhäuser mit kleinen Parkanlagen im Dahmegrunde, die ebenfalls Dresdnern gehören.

Chemnitz. Die Vertrauensmänner der beiden hiesigen konservativen Vereine, des nationalliberalen Vereins und des Reformvereins haben beschlossen, Herrn Kommerzienrat Hermann als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl anzustellen. Herr Kommerzienrat Hermann hat sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

Chemnitz. Das Chemnitzer Stadtverbündetenfolklorium beschäftigte sich mit der in Chemnitz veranstalteten Straßen-demonstration. Ein Stadtverordneter brachte zur Sprache, daß ein Beamter der städtischen Gasanstalten plötzlich entlassen worden sei, weil er an der Straßen-demonstration am vorletzten Sonntag teilgenommen habe. Bürgermeister Sturm erklärte hierauf, es sei sonst nicht Gepllogenheit des Rates, nach der politischen Überzeugung seiner Angestellten zu fragen, er könne aber nicht geben, daß ein Mann wie der Entlassene, der früher sogar selbst Schuhmann war, in derartig ernsten Augenblicken gegenüber einer aufgeregten Volksmenge seine vermeintlichen Kenntnisse dazu benütze, jene aufzugeben. Der Rat werde gegen jeden seiner Angestellten, der ähnlich verfahren, in gleicher Weise vorgehen. Uebrigens erklärte Bürgermeister Sturm, nach Meinung des Rates seien nur durch die große Ruhe und Besonnenheit der Chemnitzer Schuhleute ernste Vorfälle bei den Demonstrationen vermieden worden.

Carlsfeld, 14. Dezember. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Tage auf der Straße von Carlsfeld nach Wilischthal, zwischen der oberen und unteren Schneidemühle von L. Friedrich hier, dem ein noch junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 28 Jahre alte Geschäftsführer Adolf Emil Gerisch von hier fuhr am erwähnten Tage mit einem mit zwei Pferden bespannten geladenen Bretterwagen. Beim Anziehen der Pferde kam dieser ins Rutschen, da sich Glattreis auf der Fahrstrecke befand. Anfangs bestens fiel der Wagen um und erschlug den Unglücklichen. Gerisch ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Lichtenstein, 15. Dezember. Der Bergarbeiter Franz Otto Gerber im benachbarten Rödlig ist Donnerstag mittag im Schachte des Steinkohlenwerkes Voith-Hohndorf-Bereinigungsfeld durch eine Quetschung mit Schädelbruch so schwer verletzt worden, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nachmittags 4 Uhr gestorben ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

Hohenstein-Ernstthal, 16. Dezember. Einen recht flotten Geschäftsgang hat die hiesige Webindustrie zu verzeichnen. Die mechanischen Fabriken haben so fleißig zu tun, daß manche die Arbeitszeit haben verlängern müssen, um nur die Aufträge erledigen zu können. Doch muß man konstatieren, daß trotzdem die Haushaltswirtschaft sehr im Zurückgehen begriffen ist. Die Haushälter werden von Jahr zu Jahr weniger. Die jüngeren Weber gehen lieber in die Fabrik und die die Schule verlassenden jungen Leute erlernen die Weberei nicht mehr, was keinen guten Grund in den stetig zurückgehenden Wöhnen bei Heimarbeitern hat. Die Fabrikanten sind gezwungen, Arbeit nach Glauchau und dem Müllengrund zu geben. Der flotte Geschäftsgang gegenwärtig ist auf die am 1. März 1906 in Kraft tretenen neuen Handelsverträge mit zurückzuführen.

Plauen i. B. Der Malergeselle Anton Belina von Inseln hatte, obwohl verheiratet, sich hier gegenüber einem 19jährigen Mädchen aus Sonderhausen, welches sich bei Verwandten in Plauen befand, als geschieden ausgetragen und das Mädchen veranlaßt, mit ihm zu entstehen, England als Reiseziel bezeichnend. Das Vädchen begab sich aber nach Regensburg, wo siebzig Monate lebte, und kam dann nach München. Belina, der sich einen falschen Namen beilegte, gab das Mädchen als seine Frau aus. Der Vater des Mädchens hatte gegen Belina Strafantrag gestellt. Wegen der Entführung wurde eine Gefangenstrafe von 9 Monaten ausgesprochen.

Leipzig, 17. Dezember. Die für heute einberufenen vier sozialdemokratischen Volksversammlungen sind auf Grund der §§ 5 und 12 des sächsischen Vereinsgesetzes verboten worden. — Offiziell verunglimmt ist der 45 Jahre alte, in Görlitz wohnhafte Bauarbeiter Gottfried Hermann Engelhardt aus Torgau. Derselbe stürzte etwa 2 Meter hoch von einem Neubau in Görlitz ab, wobei er innere Verletzungen und Schädelbrüche erlitt. Der Verunglückte verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Bermisstest.

Die Auflösung des Marienfelder Leichenfunds ist durch die amtlichen Ermittlungen erfolgt. Nach der Bestätigung der Schwester ist die Tochter die am 11. Februar 1887 zu Berlin geborene Katharina Clara Schudy, die in einem Anfall geistiger Störung Selbstmord auf den Schienen verübt hat. Diese Feststellung wird auch durch das bekanntgewordene Ergebnis der gerichtlichen Obduktion in vollem Umfang bestätigt. Diese wurde durch den Kreisarzt Dr. Elsner in Gegenwart eines Vertreters der Staatsanwaltschaft ausgeführt. Der Tod ist, wie mit positiver Bestimmtheit festgestellt wurde, auf Selbstmord zurückzuführen. Alle Verletzungen, sowie die zahlreichen Knorpel- und Schädelbrüche sind durch stumpfe Gewalt, d. h. in diesem Falle durch einen Eisenbahngong herbeigeführt worden. Auch die schwindbaren Stichverletzungen in der Brust führen nicht von einem scharfen Werkzeug her; sie sind vielmehr ebenfalls beim Überstolzen entstanden. Ein Totschlagsverbrechen liegt nicht vor. Die Leiche ist bereits zur Beerdigung freigegeben worden. Damit hat die grauenhafte Affäre ihre Erledigung gefunden.

Ein entsetzliches Unglück hat sich in Transvaal an einer Goldmine, etwa 15 Kilometer von Johannesburg, zugetragen. Es wird darüber gemeldet: 67 Kässern und ein weißer Bergarbeiter, welche in einer Tiefe von etwa 100 Metern in einem neuen Schacht mit Ausbaubarbeiten beschäftigt waren, sind durch das Einstürzen eines Teiles des schon fertigen Schachtes und des Holzwurzel unter dem Gebörd und den Steinen verschüttet worden; diejenigen unter ihnen — und die Zahl muß

groß gewesen sein —, welche nicht durch die einstürzenden Massen getötet waren, sind dann durch das Einstürzen von großen Mengen Wasser einer durch den Einsturz geöffneten Wasserader ebenfalls erfaßt worden. Es ist entsetzlich, zu denken, wie das Wasser, soll um soll steigend, die Verweilten, die auf Hölzstücken Rettung in der Dunkelheit gesucht haben, langsam begraben hat. Es wird vermutlich sechs Wochen dauern, ehe die ersten Toten aus dem Schacht emporgebracht werden können. Es ist dieses Unglück das größte, welches sich je hier ereignet hat und wird gewiß dazu beitragen, daß höhere Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit des Lebens der Arbeiter gesetzlich vorgeschrieben werden.

Im Schnee. Dieser Tage begab sich der Schornsteinfeger Philippe Prince von Lausanne in sein heimatliches Tal, um in dem Dorfchen Signac seine alte Mutter zu besuchen. Trost des frischgefallenen Schnees machte er sich auf den Rückweg, um über den großen St. Bernhard nach der Schweiz zu wandern. Dichter Nebel lührte den armen Turken von der Straße ab. Und nach Stundenlangem Umherirren wurde er von einer Lawine mitgerissen und verschüttet. Glücklicherweise hatten die Führer von St. Bernhard, welche von der gefährlichen Wanderung des fühnen Schornsteinfegers wußten, das Hospiz angebrochen, daß er, wenn nicht gar bestimmt, Stunden durchgegangt, gesucht werden sollte. So wurden die braven Männer mit ihren treuen Hunden nach allen Seiten ausgesandt, und es gelang ihnen, die Spur des Vermissten zu entdecken, ihn zu folgen und ihn dem Erfrischen nahe, aber noch lebend aus seiner schrecklichen Lage zu befreien.

Eine grausige Statistik. Über 7000 Menschen haben in Preußen im Jahre 1904 ihrem Leben vorzeitig und gewaltsam ein Ziel gesetzt. Wieviel schwere Seelenlämpfe mögen bei diesen Tausenden von Menschen stattgefunden haben, ehe sie sich zu der Tat entschlossen! Insgesamt waren es in jenem Jahre 7290 Personen, die den freiwilligen Tod vorzogen einem Leben, das für sie sieben Wert mehr gehabt haben muß: 5652 Männer standen 1638 Frauen gegenüber.

Der verschobene Leuchtturm. Nicht in Amerika, sondern in Wittenberg an der Elbe ist fürzlich ein im Jahre 1898 errichteter eiserner Leuchtturm von 35 Meter Höhe verschoben worden. Dieser „Umzug“ machte sich nötig, weil er an seinem bisherigen Standort die Veranlassung fortgesetzter Sandbankbewegungen des Elbstromes war, die kostspielige Baggerarbeiten erforderten. Besonders schwierig war das Experiment, weil der grohe Höhe des 60 Tonnen schweren Bauwerks nur eine kleine Grundfläche entspricht, man also sehr vorsichtig sein mußte, sollte der Turm nicht ins Wanken geraten. Es wurde eine Gleisbahn aus eisernen Trägern hergestellt, auf der der Turm auf Stahlwalzen fortbewegt wurde. Trägerteile waren oben am Turm befestigt und wurden seitwärts durch Winden gehalten, um ein Rutschen zu verhindern. Die ganze Verschiebung, die sich auf neun Meter Entfernung erstreckte, war in einer halben Stunde durchgeführt und am Abend desselben Tages brannte bereits wieder das 15 Kilometer weit sichtbare Leuchtfieber.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1906.

Absfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,30* 5,11* 6,54* 9,30* 9,35† 10,32* 1,15†
3,42 4,59† 6,18† 7,46* 9,23† 12,15*
(f. auch Riesa-Röderau-Trossen)
Leipzig 1,48 4,44* 4,55† 7,11* 8,56* 9,48† 11,81* 1,14†
3,59 4,59* 7,18† 8,23* 9,30† 11,27*
Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,25† 9,8*
10,8†
Elsterwerda und Berlin 6,68† 8,58 12,9 bis Elsterwerda
Röderau 1,38† 5,12† und 9,50† bis Elsterwerda
Röderau 4,49† 7,10† 9,50 1,15† 6,17† 9,35† bis Rummelsburg
Röderau 3,45 7,13† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,35 8,0*
10,20 12,30

Winfurt in Riesa von:

Dresden 1,88 4,43* 7,4† 8,55* 9,36† 10,54† 11,30*
12,58† 3,49 4,58* 7,13† 8,21* 9,23† 11,26*
Leipzig 1,29* 6,42† 6,51 9,22† 9,29* 10,31* 11,20 1,10†
3,35 4,52† 7,45* 9,8† 12,8† 12,14*
Chemnitz 6,25† 8,5* 10,28† 3,4† 5,28† 7,51† 7,58*
11,61†
Elsterwerda 6,35† (10,21 mit Verlängerung von Gröbitz)
10,41* 11,40† 8,5 6,5† 8,44 11,18
Röderau 6,31† 8,49 12,38† 8,54† 8,21† 11,18† von Rummelsburg
Röderau 1,44 4,30 6,48† 9,18 11,29† 8,88† 4,35 8,2*
9,38 11,28

Absfahrt von Röderau in der Richtung nach:
Dresden (6,38† über Riesa) 11,3† 8,27† 8,53* 10,48*
1,25*
Berlin 4,5† 7,21† 8,81* 8,48† 8,19* 11,10†
Riesa 1,32 4,23 6,36† 9,8 11,10† 8,31† 4,15 8,57* 9,22
11,18

Winfurt in Röderau von:

Dresden 4,1† (7,20† über Riesa) 8,17* 8,37† 8,8* 11,15*
Berlin (6,38† von Böhlenberg) 10,38† 8,32† 8,27† 8,50*
10,38† 1,25*
Riesa 8,37 7,20† 8,12* 10,48† 8,18† 8,44 8,47 8,5* 10,30
12,40

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge Münz IV. Wagenzüge. — Die IV. Wagenzüge kommt am Ende von jedem zweiten Tag in Riesa.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Dezember 1905.

(Berlin. Bei einer kinematographischen Vorstellung im ersten Stock eines Hauses in der Müllerstraße entstand durch den zur Vorstellung benutzten Apparat ein an sich unbedeutendes Feuer, wodurch eine Panik herverursacht wurde. Eine Anzahl Personen, zum Teil Kinder, sprang aus der Höhe von 4 Metern auf die Straße hinab; 2 trugen Knochenbrüche, 8 leichtere Verletzungen davon.

(Hamburg. Der in See gehende englische Tamps „Sappho“ rannte gegen einen einkommenden deutschen Ewer „Die drei Geschwister“ und bohrte ihn in Grund. Die Mannschaft wurde gerettet.

(Braunschweig. Der Kaiser begab sich gestern nach der Festvorstellung im Hoftheater mit dem Regenten zum Bahnhofe, von wo um 11½ Uhr die Rückreise erfolgte.

(Wien. Das Gefinden des Erzherzogs Otto hat sich gebessert. Sein Zustand ist beinahe sieberfrei und die Nahrungsauflnahme befriedigend.

(Paris. Das Interpersonal der Pariser Post- und Telegraphenverwaltung hielt eine von 4000 Personen besuchte Versammlung ab. Es wurde beschlossen, wegen Nichterfüllung der gestellten Forderungen sollte mit der allgemeinen Arbeitseinstellung geantwortet werden.

(Paris. Ein großes Unglück ereignete sich gestern in den Stahlwerken von Hornbeam. Arbeiter waren mit Reinigen von Röhren beschäftigt, als sich eine Menge Kohlenoxydgas aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in den Röhren entwickelte. Die Arbeiter riefen um Hilfe. Zwei Werkführer drangen ein, erslagen jedoch mit den Arbeitern dem Einwirken des Gasen. Die Verunglückten sind zumeist Italiener.

(Madrid. Die Marocco-Konferenz findet wahrscheinlich in Madrid am 5. Januar statt.

(Rio de Janeiro. Das Blatt „Commercio“ bringt bereits das Zwischenfazies des „Panthers“, obgleich dieser schon freundschaftlich beigelegt ist, neue sensationelle Mitteilungen über den Verlauf der Angelegenheit. Das Blatt versichert, daß mehrere Matrosen vom „Panther“ vier junge Deutsche, die defektiv waren, zwangsweise an Bord gebracht hätten. Der deutsche Konsul habe abhanden kommen und die Freilassung erwirkt.

(London. Dem „Standard“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Die Franzosen haben 200 Mann Truppen gelandet mit der Begründung der Notwendigkeit von Liebergabemäßregeln. Diese Truppen, die hier vorübergehend bleiben, waren unterwegs von Saigon als Eratz für die Garnison von Tientsin. Das französische Lager enthält jetzt 1900 Mann.

(London. Gestern nachmittag wurde auf der Traubergsquare eine große Versammlung der Arbeitslosen abgehalten. Nachher zogen die Arbeitslosen mit roten Fahnen unter Abfahrt der Marceillaise nach der St. Paul-Kathedrale, wo ein besonderer Gottesdienst stattfand.

Die Ereignisse in Russland.

(Petersburg. Die Regierung erfährt von verschiedenen Seiten, daß die durch den Ausstand der Eisenbahnangestellten zu grunde gerichtete Bevölkerung sich in einem solchen Zustande der Erregung befindet, daß ein neuer Ausstand sie zu Gewalttätigkeiten gegen die Eisenbahnangestellten treiben würde, worunter die Aufschuldigen zu leiden haben würden. Angesichts der in zahlreichen Orten herrschenden Unruhen würde es der Regierung sehr schwer fallen, die Ordnung wieder herzustellen für den Fall, daß sich die Bevölkerung zu Gewalttätig-

keiten gegen die ausständigen Eisenbahner hinsetzen lassen sollte.

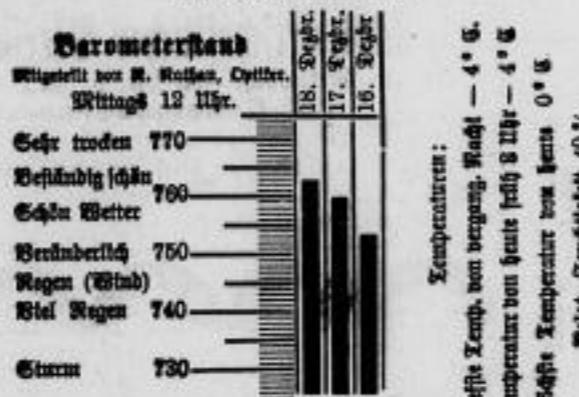
(Paris. Aus Petersburg meldet „Petit Parisien“, die revolutionäre Bewegung nehme unter dem Militär täglich an Umfang zu. Auch unter den Offizieren gäbe es bedenklich. Ein ministerielles Erlass befiehlt, alle revolutionären Führer in ganz Russland zu verhaften. Die Sozialisten berufen einen Kongress für den 23. d. M. ein.

(Moskau. Das revolternde Regiment „Rostow“ hat sich ergeben. Die übrigen Soldaten werden dem Beispiel folgen. Die Rücksichtsführer wurden verhaftet, unter ihnen ihr Anführer Schabarov. Die Offiziere sind auf ihre Posten zurückgekehrt. Die Untersuchung ist im Gange. Einige weniger bedeutende Forderungen sind erfüllt worden.

(Riga. Die hiesige Stadtverwaltung steht unter Vorwissen der Ritterchaft mit den Auffändlichen in Unterhandlung. Lebhafte Verhandlungen von der Ritterschaft die Herausgabe von 17 Gefangen, unter denen sich auch vier deutsche Reichsbürger befinden, daß die lettische Republik anerkannt und eine völlige Loslösung von Russland zugesagt werden. Alle Pachten und Postaufzahlungen sollen erlassen, der Kriegs- und Belagerungszustand soll aufgehoben werden. In Mitau dauert der Kampf fort. Unter Führung von Sozialisten haben bewaffnete Banden einen Angriff auf das dortige Schloß ausgeführt, der abgeschlagen wurde. Jedoch haben die Auffändlichen den schwedischen Konsul gezwungen, die von ihm erteilte Erlaubnis wieder zurückzuziehen, wonach Deutsch-Russen einen schwedischen Passagierdampfer mitbenutzen durften.

(Königsberg. In Mitau sind bei einem Straßenkampf 2 Offiziere und 6 Soldaten gefallen. Bei Leunewaden (Sibiriensland) wurden 120 Dragoner von einer Uebermacht angegriffen. 40 Dragoner fielen, der Rest schlug sich durch. Auf der Riga-Dreler Bahn ist ein Militärlzug aufgesperrt. Über 200 Kosaken wurden getötet.

Wetterwarthe.



Wetterprognose für den 19. Dezember.
(Orig.-Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Heiter und trocken. **Temperatur:** Unternormal. **Windursprung:** Nordost. **Luftdruck:** hoch.

Kirchennachrichten für Riesa.

Gedachte. Otto Georg, S. des Steinmeisters. Hanke. Margarete Ilse, T. des Postamtschefs Richter. Ulrich Willi, S. des Maschinisten Silvora. Ulrich Mag., S. des Handarztes Stein.

Riesaer Straßenbahn-Fahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.30 8.45 9.00 9.12 9.30 10.00 10.45 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 1.10 1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40 8.05 8.25 8.40 9.00 9.25 9.50 10.30 11.00 (11.50 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.0 8.07 8.35 9.00 9.5 9.40 10.00 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.0 1.10 1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.15 7.47 8.05 8.25 8.40 9.10 9.25 9.35 10.05 10.40 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag).

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8.12 2.45 5 6.45

Ab Riesa (Teutoburg Haus): 9.45 1.30 4 6.15 8.30

Auch zum diesjährigen Christfest sind wir in der Lage, unseren geschätzten Lesern bez. Abonnenten eine

Weihnachts-Prämie

zu bieten in dem reich illustrierten, gut ausgestatteten, elegant gebundenen Werke

„Im Fluge durch die Welt“.

Wir können dasselbe zum Preise von 3 Mark pro Exemplar abgeben.

Der moderne Mensch ist mit seinen Gedanken und Interessen nicht mehr an die Schule gefesselt. Der elektrische Funke übermittelt ihm schnell die Kunde von allem, was auch auf den entlegensten Gebieten des Erdkreises vorgeht, und in der Tat, die Füßen des heutigen Wirtschaftslebens sind so weit verzweigt und verflochten, daß beispielsweise die Ereignisse in Asien den Deutschen stärker berühren, als noch vor fünfzig Jahren Vorgänge in Bayern den Sachsen. Über das gedruckte Wort gibt natürlich nur eine unvollkommene Vorstellung von den Schaulägen der Gegebenheiten. Da werden es unsere Leser sicher mit Freude begrüßen, daß wir ihnen das bekannte Werk „Im Fluge durch die Welt“ zu obigem überaus möglichen Preise zur Verfügung stellen. Es enthält 244 scharf und gut wiedergegebene Bilder von den wichtigsten und schönsten Punkten der Erde. Jeder Erdteil ist berücksichtigt, die Landschaft und die Architektur kommen in gleicher Weise zu ihrem Recht, moderne und antike Werke sind vertreten und ein präziser genau durchgearbeiteter, erklärender Text zu jedem Bilde macht die einzige dastehende Sammlung zu einem Lehrmittel von hohem Rang. Der nur durch eine Massenauslage erklärbare niedrige Preis wird es jedem möglich machen, sich diese dauernde Quelle belehrender und anregender Unterhaltung zu erschließen."

Das Werk liegt in der Geschäftsstelle d. Bi. zur Einsichtnahme aus.

Expedition des „Riesaer Tageblatt“.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. Dezember 1905.

Deutsche Bonds.	%	Zins.		Deutsche Bonds.	%	Zins.		Deutsche Bonds.	%	Zins.		Deutsche Bonds.	%	Zins.
Deutschlands	3	89 0		Stgl. Bob. Gr. Emp.	4	108,20 0		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	5%	94 52		Hammermann	0	116,50 0
do.	31/2	100,70 100		Stgl. Bob. Gr. Emp.	5	99 0		Eisenbahn	11	195,50 0		Schubert & Salzer	1	317,75 0
do. und. b. 1805	31/2	—		do.	31/2	98 90 2		Österreich. Südbahn	3	—		Seitz. Gießerei	20	185,5 5 b
Stgl. Ausland	3	—		do.	4	102,90 0		Prag-Dunaj Gold	5	—		Baumhauer bzw.	5,7	185,5 5 b
do.	31/2	100 50 5		Stgl. Südbahn	3	—		Obligat.	18	—		Reichenbach. Rosel	18	—
Stgl. Ausland 50cr.	31/2	98 75 0		do.	31/2	99 25 0		Industrieller Ges.	4	101,60 0		Rein. Steing. Jacob	18	299 0
do. 52/68cr.	31/2	100,25 0		do.	31/2	99 90 0		Beuthammer	4	101,60 0		Selbel & Ramm. A.	18	1189 0
Stgl. Riesa groÙe	5	87,20 5		Stgl. Südbahn	4	101,60 0		do.	5	106,50 0		Georg. Geschäftsh.	18	193 0
5, 1000, 500	3	88,50 0		do.	5	106,50 0		Deutsche Staatsbahn	4	100 0		Georg. Geschäftsh.	12	253 0
do. 300, 200, 100	3	88,50 0		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	0	—		Gebr. Böttcher & C.	12	126,50 0
Zehrentauschreie	31/2	100 0		do.	5	103 0		Tramway-Gomp.	4	99,80 0		Gebr. Böttcher & C.	24	285 0
do. 300	31/2	—		do.	5	103 0		Reitze	4	—		Gebr. Böttcher & C.	7	—
Stgl. Riesa	5	95,30 0		do.	5	103 0		Speckert	4%	—		Gebr. Böttcher & C.	7	—
do. 300	31/2	95,25 0		do.	5	99 0		Schindler	4	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
do. 1500	4	104,80 0		do.	5	103 0		Wiemers. Jahrh.	24	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
do. 800	4	—		do.	5	103 0		Dresdner Bank	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Reitze, Dresd.-G.	31/2	—		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Stgl. Riesa 100 Zkr.	31/2	100 0		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Stgl. Riesa 25 Zkr.	4	102,40 0		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Blank- und	—	—		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Speditionenbriele.	—	—		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Stgl. 1. und 2. Klasse.	4	108,50 0		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
Reitze, Dresd.-G.	4	102,70 0		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—
do.	31/2	97,80 0		do.	5	103 0		Gebr. Böttcher & C.	7	—		Gebr. Böttcher & C.	11	—



Praktische

Weihnachts- Geschenke

habe in übersichtlicher Weise in meinen Geschäftslocalitäten ausgestellt und bitte um geselligen Besuch.

Große Weihnachts-Decorationen im Local und Schaufenstern.

Kaufhaus Germer, Wettinerstrasse 33.

Herren- und Damen-Confektion, Kindergarderobe. Wäsche, Tricotagen, Weiß- und Wollwaren, Hüte, Mützen, Cravatten, Regenschirme, Pelzwaren, Handschuhe, Strümpfe u. c.

28 Millionen Stück Doering's Gulen-Seife sind bis Ende 1904 zum Verkauf gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Gulen-Seife, welche zum Preise von 40 Pf. per Stück überall zu haben ist.

Makulatur
zu verkaufen in der Eyp. d. Bl.

Möblierte Wohnung
zum 15. Januar gesucht. 2 Zimmer, Burschenstube, Klavier erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter PB 22 Dresden-A. 27 postlagernd.

Eine alte alleinstehende Dame sucht vom 1. April ab eine
kleine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Kammer mit Preisangabe im besseren Hause. Gesellige Offerten sind unter 0 M 50 in die Eyp. d. Bl. einzur.

Wohnungsgefühl.

Zum 1. Januar 1906 sucht ein kinderloses Ehepaar in Riesa oder Gröba eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter M 100 bis zum 20. d. Bl. in die Eyp. d. Bl. erbeten.

Kinderlose Leute suchen per 1. April ein Vogis in Riesa, Stube, Kammer, Küche, Zubehör, im Preise von 140—160 M. Offert mit näheren Angaben unter M 100 in die Eyp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

in schöner Lage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, Bad, Speisegewölbe, 2 Kellern, ist vom 1. April 1906 an zu vermieten. Zu erfahren in der Eyp. d. Bl.

Freundliches Vogis

ist sofort oder 1. Januar 1906 zu vermieten Poppitzstr. 7.

Grundstr. 13, Nöderau.

Die Hälfte der 1. Etage, gr. u. 2. Stube, Küche u. Kammer, Vorraum und Zubehör, ist zum 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im Laden.

Heizb. eins. möbl. Schlafstelle m. R. frei Friedr. Aug.-Str. 6, 3. r.

Eine hölzerne Wendeltreppe

sollte billig zu verkaufen. Hugo Mantel, Wettinerstr. 20.

Achtung!

Wer ein gutes Pianino billig kaufen will, wolle seine Adresse unter "Pianino" in der Expedition A. Bl. niederschreiben.

Eine schöne halbe Etage ist für M. 200 sofort zu vermieten Hauptstraße 6.

Eine ll. sch. Wohnung
(150 M.) ist im Januar zu beziehen. Näheres in der Eyp. d. Bl.

Bei 1. oder 15. Januar sauberes
anständiges Mädchen

von 16—18 Jahren bei hohem Lohn für besseren Haushalt gesucht. Offerten unter 0. Bl. in die Eyp. d. Bl. erbeten.

Gesucht einige
Arbeiter

von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Betriebskelle Riesa.

Marmorsäger, durchaus erfahren und zuverlässig, als Vorarbeiter i. dauernde Stellung zu Anf. Januar n. J. ges.

Granitwerke Steinerne Renne Act.-Ges. Hasserode a. S.

Ein Kaufbursche
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Johannes Ziller, Buchhandlung, Riesa.

Esel,
eventl. mit Geschirr und Sattel, zu kaufen gesucht. Gesell. Offerten unter 0. Bl. 4 in die Eyp. d. Bl. erbeten.

Ein großer Zughund ist billig zu verkaufen Gröba, Streichauerstr. Nr. 2.

Haar-Ausfall
(Schuppen) verhindert Arthur Niembitz Ursica-Haaröl, Flasche 50 Pfennige, bei Paul Koschel Recht., Drogerie.

Linoleum

bedruckt □ m von 1,25 M.
glatt braun : 2,—

Granit : 2,50

empfiehlt

Otto Schulte, Hauptstraße 41.

Frauenverein Riesa.

Freitag, den 22. Dez. 4 1/2 Uhr findet die Versicherung für die Kinder und Donnerstag, den 28. Dez. von 8 Uhr an die Verteilung der Gaben an Erwachsene in der Kinderbewahranstalt statt.

Landwirtschaftlicher Verein Jahnsdorf.

Zu der Mittwoch, den 20. d. M., abends 7 Uhr stattfindenden Generalversammlung werden alle Mitglieder hierdurch besonders eingeladen. Tagesordnung: Vortrag, Steuerabnahme, Geschäftliches. Unentshuldigtes Fehlen wird nach § 12 der Satzungen geahndet.

Pünktliches Erscheinen hofft der Vorstand.

Kravatten, Kragenschoner

Größtes Lager am Platze
Nur neueste Farben —

Max Werner, Hauptstraße 65.

Möbel, Polstermöbel, Spiegel
sowie alle dazu gehörigen Dekorationen etc.

vollständige Wohnungseinrichtungen mit allen Haus- und Küchengeräten etc. kaufen Sie gut und billig und in reicher Auswahl bei

Adolf Richter, Riesa.

Gegründet 1853. Langjährige Garantie. Telefon 126. Hunderte passende Weihnachtsgeschenke.

Besichtigung gern gestattet.

Pianinos

Bißlich preisgekrönt!
in großer Auswahl u. äußerst preiswert.

P. Heyer,

Dresden, Marschallstraße 58, II.

Nach langem schweren Krankenlager verschied sanft und ruhig heute fröhlich meine liebe Gattin, unsre gute Schwester und Schwägerin

Fran Ida Selma Wachwitz

geb. Stark

im 58. Lebensjahr. Dies zeigt Schmerzerfüllt an der tieftrauernde Gattin Wilhelm Wachwitz nebst Hinterlassenen.

Riesa, Wettinerstr. 11, 18. Dez. 1905.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag mittag 1 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Rentables Colonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Offerten von Selbstveräußlern finden Berücksichtigung. Ges. Offerten unter 0. Bl. 24934 an Haasestein & Vogler, A. G., Dahlem i. S.

Schuhwaren

sowie Filzschuhe werden schnell, dauerhaft bei billiger Berechnung beholt und ausgebeffert bei

Franz Paniz, Parstr. 25.

Richard Hofmann,

Goethestraße 49,
vis-à-vis "Stadt Dresden" empfiehlt sein großes Lager fertiger Sofas in allen Preislagen, sowie Panelbretter, Handtischhalter, Bauerntische, Haussprüche, Spiegel in allen Größen, Zimmerläden usw. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Laubsägewerk,
Laubsägeteile und Werkzeuge empfiehlt A. W. Hofmann.

Kommoden,

Bauerntische und andere solid gearbeitete Tischlermöbel sowie Ausführung ganzer Ausstattungen empfiehlt billig

Eduard Walpert, Tischlerei, Großenhainerstr. 7.

Regensburger Schmelzbutterm, garantiert reine Ware, empfiehlt Wilhelm Pinker.

Gasthof Boritz.

Den 2. Weihnachtstag große Karlsfeierte Ballmusik, wozu freundlich einladet

R. Weber.

Hente Schlachtfest.
Wolff Ulrich, Nöderau.

Todesanzeige.

Gestern abend 1/2 Uhr verstarb im Stadtfrankenhause noch längerer Krankheit der Tischler Eduard Jahn im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag 1/2 Uhr von der Parenthontshalle aus. Dies allen Freunden und Kollegen hierdurch zur Kenntnis. Moritz Steller.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

1. Beilage zum „Kiesauer Tageblatt“.

Stand und Preis von Sonn- & Winterlich in Kiesau. — Die Nr. 293 ist vom 18. Dezember 1905.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Wahlrechtsdemonstrationen

haben wieder in Dresden und Chemnitz stattgefunden, wobei uns folgende Meldungen zugingen:

(Dresden, 17. Dezember. Nach den am Sonnabend abgehaltenen Protestversammlungen gegen das bestehende Landtagswahlrecht zog eine mehrere tausend Personen starke Volksmenge nach der inneren Stadt, beziehungsweise zur Wohnung des Ministerpräsidenten v. Meysch. Als hier die Polizei der Menge entgegen trat, fielen aus dieser zwei Schüsse. Ein Polizist wurde verletzt. Die Menge wurde schließlich mit blauer Waffe zurückgetrieben. Bis in die späte Nacht zeigten sich Zusammenrottungen an den belebtesten Punkten der Stadt fort; es wurden Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht.

Weitere Nachrichten melden noch: Die Demonstrationsversammlungen selbst verließen am Sonnabend abend ganz normal. Von den Tumultuanten wurde auf der Wienerstraße, in der Nähe der Wohnung des Staatsministers von Meysch, von Gartenzäunen eiserne Haarspangen abgebrochen, und die Polizei damit beworfen. Sintippen auf den Straßen zeugten von den Verlebungen der Demonstranten. Von der Polizei wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Andere Personen wurden behutsam Namensfeststellung sistiert und dann entlassen. Polizeipräsident Röttig erstattete heute dem Staatsminister v. Meysch Bericht über die gestrigen Vorgänge. 18 Personen sind verwundet worden, zum Teil so, daß sie in den Heilanstalten verbleiben müssen. Im Friedrichstädter Krankenhaus wurden 8 verbunden, 3 davon verblieben dort, im Carolathaus stand eine Person Aufnahme. In den Sanitätswachen des Samaritervereins wurden 9 Personen verbunden und zwar in der Sanitätswache auf der Wallstraße 4 (drei davon Kopfverletzung), eine Brustverletzung). In der Sanitätswache auf der Marschallstraße 5 Personen (drei Kopf-, eine Arm- und eine Rückenverletzung). Sicher ist außerdem einer weiteren Anzahl der verletzten Personen von den von den Arbeiterverbindungen gestellten Samaritern die erste Hilfe geleistet worden.

Im Anschluß an die obigen Meldungen sendet uns unser Dresdner **SS-Korrespondent** eine ihm am Sonntag abend von amtlicher Stelle — der Königl. Polizeidirektion — zugegangene Darstellung, die folgenden Wortlaut hat: Am Sonnabend abend fanden in 7 Sälen starkbesuchte Volksversammlungen statt, um sich über die neue Situation auszusprechen zu können, die durch die im Landtag von der Regierung zu der Interpellation des Abg. Goldstein abgegebene Erklärung geschaffen worden war. Die Versammlungen nahmen im großen ganzen einen

ruhigen Verlauf und beschlossen eine Resolution des Inhalts, daß die Wahlrechtsbewegung mit aller Entschiedenheit weiter geführt werden sollte, bis das Volk das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht erlangt habe.

Vor den meisten Versammlungsorten zerstreuten sich nach Beendigung der Versammlungen die Teilnehmer, ohne der Gendarmerie besondere Veranlassung zum Einschreiten zu geben, nur an die Versammlungen im „Trianon“ und in den „Blumenäulen“ schlossen sich wiederum Straßen demonstrationen an. Die Besucher der Trianon-Versammlung zogen teils die Wettinerstraße, teils die Bergberger Straße über den Postplatz nach dem Altmarkt und versuchten die polizeiliche Absperrung an der Schloßstraße zu durchbrechen, um nach dem Schloß des Königs zu gelangen, wurden aber daran verhindert und wandten sich teils durch die Wilsdrufferstraße zurück nach dem Postplatz, wo sie vergeblich die polizeiliche Absperrung an der Sophienkirche zu durchbrechen versuchten. Ein anderer Teil zog die See- und Pragerstraße entlang in der ausgestrochenen Absicht, vor der Villa des Staatsministers von Meysch zu demonstrieren. Inzwischen hatten die aus den Blumenäulen kommenden Versammlungsbefürcher versucht, durch die Ziegelstraße gleichfalls nach dem Stadtinneren zu gelangen, wurden aber auf dem Zeughausplatz von der Polizei zurückgedrängt und zerstreut. Sie hatten sich offenbar später wieder zusammengefunden und zogen nun gleichfalls nach der Wienerstraße, sobald sich dort schließlich eine Menge von mehreren Tausend Personen annahm, die zuletzt unter lautem Johlen, Schreien und unter Abjuring revolutionärer Lieder im Laufschritt anrückte und gegen die dort aufgestellte Gendarmerie vorging. Ihre Absicht, vor der Villa des Ministers v. Meysch zu demonstrieren, konnten sie freilich nicht ausführen, da der Ansturm durch die Gendarmerie, insbesondere die berittene Abteilung, aufgehalten wurde. Hierbei fielen aus der Menge 3 Schüsse gegen die berittene Gendarmerie, wobei einem Gendarm die Faust durchschossen wurde; auch wurden Steine und spitze Eisenstücke gegen die Gendarmerie geschleudert. Es gelang der mit blauer Waffe vorgehenden Gendarmerie schließlich, die Menge zurückzubringen und zu zerstreuen. Hierbei sind vielfach sich widerseßende Demonstrierende verletzt worden. Von der Schußwaffe hat die Gendarmerie nirgends Gebrauch gemacht. Verhaftungen sind über 20 vorgenommen worden, außerdem sind eine Anzahl Personen sistiert, nach erfolgter Namensfeststellung aber wieder entlassen worden. Bei einem der Verhafteten wurde ein scharf geschliffener Dolch vorge-

funden. In der dritten Morgenstunde war die Ruhe wiederhergestellt.

Auch in Chemnitz kam es wieder zu Kundgebungen. Unser dortiger **SS-Korrespondent** schreibt uns:

Nach einer sozialdemokratischen Volksversammlung, die am Sonntag vormittag im Volkshause abgehalten wurde, in der der sozialdemokratische Kandidat zur bevorstehenden Reichstagswahl, Herr Rabakeur Rosse, über Regierung, Landtag und Wahlrechtsdemonstration sprach, bewegten sich die Versammlungsteilnehmer, etwa 1000 Personen, nach der Stadt zu. Schon unterwegs schloß sich ein etwa 20 Mann starkes Schuhmannsaufgebot an, das sich den Demonstranten gegenüber passiv verhielt. Selbst als es unter der Masse lebendiger wurde, als Hochs auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ausgetragen und der Sozialistenmarsch gefangen wurde. Im Innern der Stadt waren von Schuhmannschorchen zu Fuß und zu Pferde alle Straßen und Zugänge nach dem Rathaus abgesperrt worden, wohin augenscheinlich wieder der Weg hingehen sollte. In dem Stadtinneren herrschte an sich schon sehr lebhafter Verkehr und viele liefen mit der Masse, die nicht zu den Versammlungsbefürchtern gehörten. Die Massen bewegten sich unter sich wiederholenden Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht auf dem Markte, der Königstraße und dem Johanniplatz bis es nach 2 Uhr der Polizei gelang, sie nach und nach zu zerstreuen. Auch dieses Mal war die Polizeimannschaft ruhig und besonnen. In der Versammlung war vom Leiter ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sich nicht um eine Straßen demonstration handeln solle.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 16. Dezember 1905.

Weizen, fremde Sorten	9.35	dtl.	10.—	pr: 50 Pf.
• dänischer, neuer	8.50	•	8.70	•
Roggen, niedrig, lös.	8.35	•	8.50	•
Roggen, preußischer,	8.35	•	8.50	•
• dänischer,	8.05	•	8.20	•
• französischer,	8.75	•	8.90	•
Brotte, Brotte, fremde,	9.—	•	10.—	•
• dänische	8.—	•	8.75	•
Butter,	7.30	•	7.65	•
Hefe, holländischer, alter	—	•	—	•
• dänischer, neuer	7.75	•	8.50	•
ausländischer	8.25	•	8.85	•
Erdbe., Koch.	9.—	•	10.—	•
• Weiß- u. Butter.	8.—	•	8.75	•
Heu	3	•	3.60	•
Stroh, Heu	2.25	•	2.60	•
• Weißheu	1.80	•	2.25	•
Kartoffeln,	2.75	•	2.75	•
Butter	2.40	•	2.70	•

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke

in nur modernen Mustern.

Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Opal-Schmucksachen.

Reizende Neuheiten in Herren- und langen Damensachen, massiv Gold, Silber, Charnier und Double.

Massiv goldene Ringe (gefehl. gest.) von 3 M. an.

Massiv goldene Trauringe (gefehl. gest.) Paar von 10 M. an. Gravieren gratis.

Herren- und Damenuhren unter Garantie.

Georg Schumann

Juwelier, Gold- und Silberschmied

44 Hauptstraße 44

direkt neben Konditorei Möbius.

Neuarbeiten und Reparaturen werden sauber und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Keilele Vedierung.

Billigste Preise.

Reiche Auswahl in modernen Klein-Silberwaren

a. B. Bleistifte, Federhalter, Messer, Feuerzeuge, Streichholzhölzer, Zigarettenetuis, Fingerhüte usw.

Reiches Lager Käffees und Spießlöffel, Ächsen, Schnaufler, Knäckzangen, Serviettenbänder und Besteckstücke in Silber und Alsenid.

Spazierstäbe mit echt silb. Griffen von 3,50 M. an.

Paten-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Zum Weihnachtsfest! Zur Winter-Saison!

Empfehlung mein in allen Teilen enormes Lager fertiger

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, als:

Paletots
Mäntel
Joppen

für
Herren,
Burschen
und
Knaben

Schlafröcke
Rauchjoppen
Kielter Pyjaks
Wetter-Pelerinen

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge
in allen Preislagen.

Einzelne Jackets, Hosen und Westen!

Arbeiter-Garderobe!

Berufskleidung!

Franz Heinze, Hauptstr. 28.

Vedierung streng reiz!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Preise billig, doch fest!



Joh. Hoffmann

Buch- u. Papierhandlung

Aeltestes Geschäft am Platze.
Gegr. 1851.

Fernspr. 107. Riesa, Hauptstr. 36.

Gut assortierte, grosse Auswahl in
Briefpapieren

in Cartons, weiss und dekoriert
Karten

für kurze Mitteilungen in allen
Formaten und Ausstattungen

Photographie-Rahmen
neue, moderne Muster in Holz und
Metall

Zeichen- u. Schieferkästen
in besten und auch billigsten
Qualitäten

Modellier-Cartons
Bogen mit Puppen, Soldaten,
Tieren etc.

Lampenschirme
Topfhüllen, Servietten, Spielkarten,
Füllfederhalter
in verschiedenen Fabrikaten.

Rädchenkürzen

Reform und Hänger
in allen Preislagen

Ernst Mittag.

Schaufelpferde,
Koffer und Taschen,
Schnurzettel, Portemonnaies,
Zigarrenaschen und Hosenträger
empfiehlt in großer Auswahl

Herm. Mros, Hauptstr. 24.

Herrenanzugstoffe
Anzug 3 Meter 8.25, 13.50,
16.50 bis 24.75.

Ernst Mittag.

Rosinen,
Pfund 15 Pf.

Sultania,
Pfund 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Cocosflocken
Rich. Seibmann, Hauptstr. 83.

Eschen

taut jeden Posten
Ernst Lautenbach, Kommatitz.

Prima Mariánscheiner

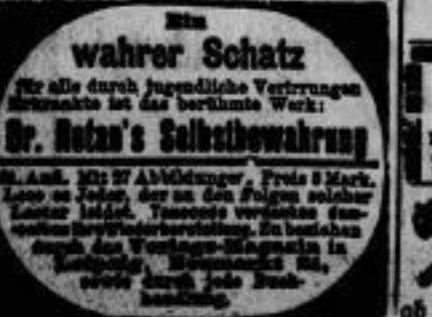
Braunkohlen
(Bohemia) offeriert in allen
Sortierungen billigst ab Schiff in
Wiesa C. A. Schulze.

Völkische
Braunkohlen
Brüder Paul-Schacht, offerieren ab
Schiff A. G. Hering & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50

Stroh!!!

in Draht geprägt, grohe Posten,
per Bahn oder Elbe lieferbar nach
Berlauers Wahl, laufen zu höchsten
Preisen netto Gasse.

Gebr. Rudolph, Mühlberg a. E.
Brennerei- und Futterkartoffeln
alle Sorten, teils hochprozentig, vom
Sandboden, offerieren billigst d. O.



Gänse, Hasen.

Jeden Sonnabend und Mittwoch
bringe von vorm. 10 Uhr an auf der
Goethestraße, später auf dem Albert-
platz nette Gänse, Pfund 70 Pf., und
frischgepflückte Hasen zum Verkauf.
Bestellungen auf Gänsefedern (Pfund
2.20 Mt.) werden entgegengenommen.

Otto Thamm, Greinitz.

Stepp- und Schlafbeden
in schönen weichen Qualitäten
Ernst Mittag.

Otto Ehmann

Nachricht

(Vor. Dresden)

Weinhandlung

hält sich bei Bedarf bestens
empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Hemdenflanelle
vorzügl. Qualitäten, Meter
40 bis 58 Pf.

Ernst Mittag.

Lange und kurze
Tabakspfeifen

Spazierstäbe

Zigarrenspitzen

Zigarren-Etuis

Portemonnaies usw.

empfiehlt als praktische Weihnachts-
geschenke in großer Auswahl billigst

Otto Fuhr,

Wettinerstraße 32.

Länderstoffe
in versch. Qual. u. Preislagen

Ernst Mittag.

Freya

Unbekannt die beste illustrierte
Zeitschrift für das deutsche
Bürgerhaus. Enthält den
hochinteressanten, Aufsehen er-
regenden Roman: "Und ver-
gib uns unsere Schuld," von der be-
kannten und beliebten Schriftstellerin

Luise Franz.

Probenummern liefern alle Kol-
portiere und alle Buchhandlungen,
sowie auch die Verlagsbuchhandlung.
Man schreibe: an Dietrichs Verlag
in Dresden. Unterzeichnet wünscht
Freya, 6. Jahrg., Probeheft.
(Folgt genaue Adresse.)

Damen-Reformhürzen
Stild 1.25, 1.50 u. f. w.

Ernst Mittag.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waldmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangel mit Klapptrögen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Karl Böhme,
Fahrradhändlung,
Lichtensee.

Christbaum-Konfett
und Biscuit, Pf. o. 60 Pf. an

Rich. Seibmann, Hauptstr. 83.

Mariánscheiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten
ab Schiff 3. G. Müller, Mühlberg.

Contobücher

von J. C. König & Söhne, Dausen.

Briefordner aller Systeme, Contor-Bedarfsartikel,

Kopierpressen nebst Zubehör.

Alle Arten Kalender!

Ausfertigung von Druckischen aller Art!

Hugo Munkelt, Buch- u. Papierhandl., Wettinerstr. 20.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfiehlt mein großes Lager in

Schuhwaren

aller Art, vom einfachsten genagelten bis
feinsten Goodyear Welt-Stiebel, auch mit
warmem Futter. Großes Lager in extra
starken langen Stiefeln, Schaft- u. Stolpens-
stiefeln mit und ohne Falten.

Filz-Schuhe

Filzpantoffeln, Cords, Filzschuhe u. Samts-
pantoffeln. Luchsuhu in allen Sorten
und Farben. Großes Lager in Filzstiefeln
für Herren, Damen und Kinder.

Cummi-Schuhe

echt russisches und deutsches Fabrikat.
Alles in größter Auswahl zu staunend
billigen Preisen.

Paul Grossmann,

Hauptstraße 68, neben der Apotheke.

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 2. Januar 1906 fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Dezember 1905.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Theodor Röbel's Badstube

Weihnachtsverkauf

bietet ganz hervorragende vorteilhafte Angebote in stilgerechten
Wands- und Standuhren. Neuheiten von Herren- und
Damenuhren, Ketten, Ringen, sowie silbernen Speisen und
Kaffeelöffeln.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
Zum Kochen, Braten und
Backen

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche die Haftpflicht-, Un-
fall-, Lebens-, Feuer-, Einbruchschutz- und Glas-Versicherungen
betreibt, sucht für

Nieja und Umgegend
zur Vermittelung von Versicherungen, sowie für Brämen-Intalfo
solide und tüchtige Herrn als
Bezirksvertreter.

Off. sub E. Ra. 26 Expedition d. Bl.

Rähmätkinen
Wringmaschinen
Doseerötmashinen
Reibmaschinen
Wirtschaftswagen
Kohlenfacken
Ofenbrenzer
Wärmlaufen
Glanzplatten
Plättbretter
Schirmhänder
Brothobel
Brotkasten
Bags und Säckiformen
Speiser und Kaffeelöffel
Alpacas-Bestecke und Löffel
la. Solinger Stahlwaren
Gewürztrageren
Gemüseträgeren
Kinderstühlen
Christbaumständer
et. und em. Geschirr
Värsteu und Besen
sowie
alle anderen Hans- u. Küchengeräte
empfiehlt billigst in nur bester Ware

A. W. Hofmann
Ecke Pausinger- und Wettinerstraße.

Bettdecken, Betttücher
in weiß und bunt
Ernst Mittag

Stiderei-Borzeihen,
Ueberzieher-
Monogramme,
abgepolzte prima
Seide

dazu vorzüglich, billigst
E. W. Haenel,
Wettinerstr. 9.

Thee- und Tischgedeck
besonders schöne Pluster, sehr
preiswert
Ernst Mittag.

Herrenwäsche,
Taghemden, o. 1 Mt. 75 Pf. an,
Nachhemden, prima, 3 Mt. 10 Pf.,
Oberhemden, Uniformhemden,
Tischentücher, sehr billig.
Ausfertigung jeder Art Wäsche nach
Maß in sauberster Ausführung.
Damenwäsche, Kinderwäsche
jedes Alter in großer Auswahl,
Gardinen, Vorlagen
zu bekannten billigen Preisen

W. Schwarz, Bismarckstr.

Tischwachstüche
Meter 75, 90, 1.30 u. höher
Ernst Mittag.

Polster-Möbel

empfiehlt in jeder Ausführung und
Preislage.

Paul Marle,
Niederingstrasse 6,
neben Postamt II.

W. Christbaumbisquit
Pfund, circa 75 Pfld., 55 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Vorteilhafte Bezugssquelle für
Wiederveräußerer.

Alois Stelzer

Spezialgeschäft für
feine u. feinste Delikatessen
Reichhaltigste Auswahl. — Erstklassige Fabrikate.

Zum Fest

Fr. Hummer — Austern — Caviar
Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Strassburger Pasteten und Pains.

Fischmarinaden

Ger. Weserlachs Flensburger Flussaale
Hummer-, Krabben-, Krebskonserven
Getrocknete Früchte
in eleganten Weihnachtspackungen

Frische Ananas

Thee — Cacao — Chocoladen
Wallnüsse, Haselnüsse Nürnb. Lebkuchen

Präsentkörbe

von den einfachsten bis zu den raffinieritesten Ausführungen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Magazin für Haus- und Küchengeräte

von
R. Albrecht Bettinerstraße 20
Fernsprecher 168

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in größter
Auswahl zu auerkauf billigen Preisen und

mit 5% Rabatt

Waschmaschinen
Kleiderdrückmaschinen
Wasser und Gedeck
Wärmeblasen
Emaillierte Kochgeschirre in Eisen und Blech
Lampen für Petroleum und Spiritus
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren.



Coupons-Giulösung.

Am 1. Januar fällige Coupons, Dividenden-
scheine und verloste Städte werden bereits von heute
ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. Dezember 1905.

Menz, Blochmann & Co.
Gästekasse Riesa.

Edelsten Butter Ersatz

bieten:

Milka-Sahnen-Margarine
1 Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg.
Süssrahm-Tafel-Margarine

1 Pfund 70 und 65 Pfg., bei 5 Pfund 62 und 58 Pfg.

Feine Back-Margarine

1 Pfund 60 und 52 Pfg., bei 5 Pfund 54 und 47 Pfg.

J. T. Mitschke Nachf.

Dursthoff'sche Stückhefe

wöchentlich frisch, empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Reinh. Pohl Nachf., Riesa

Fernsprecher 208

Inh.: Gust. Viehhäuser

Fernsprecher 208

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Colonialwaren-, Tabak-, Cigarren-,
Delikatessen-,
Wein- und Süßfrucht-Handlung

empfiehlt sich bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung und gestattet sich, auf sein demnächst erscheinendes Preisverzeichnis aufmerksam zu machen.

Max Müller

Ecke Pausitzer-

Klempnerei

u. Goethestrasse

empfiehlt sein großes Lager in
Spielwaren, Christbaum-schmuck und Lichthaltern
in zeitenden Neuheiten zu billigen Preisen.

Modelldampfmaschinen.

Blechpuppenköpfe.

Größte Auswahl in
Lampen, Emaille-, Aluminium-, Guß- und allen
anderen Metallwaren.

A. Messe

gegründet 1892.

Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung
von Wertpapieren.
Controle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer

zur unbedingt sicherem Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,
Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel
Diskontierung und Einziehung von Wechseln
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ % pro Jahr.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.



Passende Weihnachtsgeschenke

als: Tafeluhren in jeder Ausführung und
Preislage, Rußbaum und Eiche, mit und ohne
staubfesterem Glasverschluß, D. R. P., mit
hochfeinem Domgongschlag.

Regulateure, Wanduhren,
Wecker, Küchenuhren

empfiehlt billig.

R. Heppe, Uhrmacher,
Weiße bei Riesa Str. 65 I.

Rein Baden. Rein Baden.

ff. Arac

ff. Rum

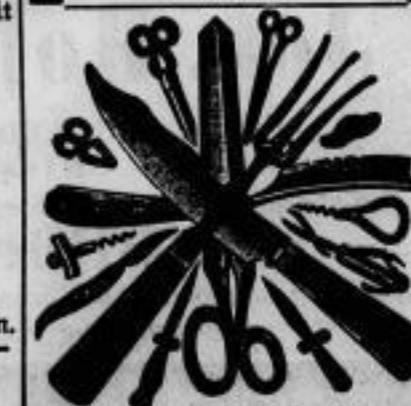
ff. Cognac

Diverse Punschesszenen und Liköre
in vorzüglichsten Qualitäten offeriert

C. Lefèvre, Schillerstraße.

Teppiche
ca. 135×220 cm, Stoff 5.50
bis 18.50, ca. 170×235 cm,
Stoff 8.50 bis 28.75

Ernst Mittag.



Passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Schmoek,
Wetterfächerei, Dampfschleiferei,
Gussindustrieanstalt, Riesa a. G.

Marmeladen-Figuren
Riesa, Goldmann, Hauptstr. 88.

Wettinerstraße 20

Hugo Munkelt, Riesa

Wettinerstraße 20

Kunst-, Buch- und Papierhandlung

Iadt hierdurch zum Besuch seiner großen und reich mit Neuheiten ausgestatteten

= Weihnachts-Ausstellung =

ergebenst ein. Dieselbe enthält in größter Auswahl hervorragende Neuheiten in

Lederwaren, Briefpapieren, Ballfächern, Ranzen, Schreibartikel, Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Jugendschriften, Geschenklitteratur, Gesangbücher, Kaleuder, Bilder, Christbaumschmuck.

Anfertigung von Visiten-, Verlobungs- und Neujahrskarten mit Nameneindruck.

Möge noch besonders auf die in den Schaufenstern meines neuen Grundhofs Wettinerstraße 21 ausgestellten Bilder aufmerksam.

Ede Wettiner-
und Pausitzerstraße

A. W. Hofmann, Riesa

Ede Wettiner-
und Pausitzerstraße

bedient sich hiermit, seine

= Weihnachts-Ausstellung =

bestens zu empfehlen und zum Besuch der selben höchst einzuladen.

Galanteriewaren, Lederwaren, Nadelwaren, Glas- und Porzellanwaren, Rippes Spielwaren.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Leinen-Wäsche, beste Qualität,
Neuheiten in
Chemisettes- und Kragenknöpfen
Max Werner, Hauptstraße 65.

Sämtliche am 2 Januar fällig werdende
Coupons

lässt ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.
Mündelsichere Wertpapiere sowie andere Anlagenwerke
halte ich jederzeit vorrätig.

Gleichzeitig bringe ich meine feuer- und diebesichere

Stahlkammer

in empfehlende Erinnerung.

Riesa,
den 13. Dez. 1905.

A. Messe.
Bankhaus.

Joh. Hoffmann

Buch- und Kunsthändlung

Fernsprecher 107 Riesa Hauptstraße 36
empfiehlt dem geehrten Publikum seine grosse Auswahl in

Bildern

jeder Art, verschiedene Ausführungen, gerahmt u. ungerahmt.
Besichtigung gern gestattet.

Entzückend schöne Weihnachtsleiderstoffe,
Robe & 6 Mtr. 1.75, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— bis 18 Mtr.
empfiehlt das

Rieser Manuf.-Warenhaus G. Mittag.

Glacéhandschuhe, eigenes Fabrikat.

Glacéhandschuhe mit Plüschi- und Wollfutter, von 2,50 bis 6 Ml.

Fahrhandschuhe mit Pelz- und Wollfutter von 4,50 bis 8 Ml.

Wildlederne Handschuhe für Herren und Damen.

Dänische Handschuhe mit und ohne Futter.

Krimmer-Handsuhne von 1,25 bis 3,50 Ml.

Stoffhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Ballhandschuhe in Seide und Zwirn.

Gestickte Hosentäger werden sanber garniert.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Handschuhmacher

— Hauptstraße 65. —

Carl Grossmann
gegründet 1883

5 Pausitzerstraße 5

empfiehlt in großer Massenauswahl wetterfest

Winterschuhwaren

von einfachster bis hochelagantester Ausführung in allen Ledersorten und
Jacobs, mit und ohne Futter.

Als Spezialität:

Goodyear-Welschuhwaren, Filz- u. Pelzfischel, Arbeiterschuhfischel,
Gangesfischel, Stulpfischel, Schuhfischel, Herren-, Damen-, Kinder-
fischelletten

zum Anprobieren, Schnüren, mit Gummizügen und mit Schnallen.

**Gummischuhe und Ballenschuhe,
Filzschuhe, Filzpantoffeln**

in unerreicht grösster Auswahl am Platze.

Holzschuhe, Cords, Plüschi, Sammets, Reisepantoffeln u. s. w.
Bestellungen nach Maß. Reparaturen prompt und billigst.

Reelle Waren. Großer Umsatz. Billige Preise.

Divan- u. Sophadesen
in großer Auswahl
Ernst Mittag.



Weihnachts-

Gejshenzen

passend, empfiehlt Taschenuhren,
nur gute Werke, solid und preis-
wert, besgl. Herrens und Damens-
letten, sowie Ohrringe (Einstechen
gratis). Zu Golds und Silbers
waren aller Art Auswahl und
der neuesten Muster ohne Kauf-
zwang.

Richard Neppe,
Uhrmacher, Weida b. Riesa Nr. 65 1.
Rein Laden.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“

Zum 20. Februar 1905. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1905, abends.

58. Jahr.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Witbooi-Großmann Schubon ergibt sich. Gouverneur von Lindequist meldet, daß der Witbooi-Großmann Schubon sich mit 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern in Gibeon gestellt habe. Es seien dabei von den Hottentotten 49 Gewehre, meist Modell 98, 21 Reittiere und 105 Stück Kleinvieh abgegeben worden. Das Leben wurde dabei nur denjenigen zugestrichen, die nicht eines Mordes überwiesen worden sind. Weitergehende Verhandlungen seien den Deutzen nicht gemacht worden.

Erneuter Angriff Morengas. — Weitere Gescheh.

Morenga hat am 8. Dezember einen erneuten Angriff auf Sandfontein gemacht, bei dem von uns 5 Reiter gefallen und 4 verwundet worden sind. Die dem Befehl des Majors v. Esteroff zum Kampfe gegen Morenga unterstellten Kräfte befinden sich in der Sammlung, die einige Wochen bearbeiteten werden. Die Abteilung des Kämmerers Hägge war am 8. Dezember östlich von Aub die Leute des Cornelius nach Süden und verfolgte sie. Hierbei ist ein Reiter schwer und einer leicht verwundet worden. Bei Kubuwa, östlich von Umituis, hatte am 5. Dezember die vierte Batterie ein zweites Gefecht gegen die Hottentotten, in dem der Feind 3 Tote, 2 Gewehre, 8 Reitwaffen und 25 Stück Kleinvieh einbüßte. Auf deutscher Seite ist ein Reiter schwer, ein Offizier und ein Reiter leicht verwundet worden. — In dem bereits gemeldeten Gefecht dieser Batterie am 1. Dezember sollen außer dem Kapitän der Hauchana-Hottentotten Manasse auch sein ältester Sohn Hodep, sein Schwiegersohn Gasap, sowie der Unterleutnant Hendrik Hektor gefallen sein. (Amtliche Mel-

Die gegenwärtige Lage.

Aus Hamburg meldet die „Köln. Zeit.“: Einem der mit General v. Trotha befreundeten Offiziere hat dem Korrespondenten des genannten Blattes folgende Schätzung der Lage auf dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz gegeben: Das Wort des Generals über zu viel Mäßigung gegenüber einem so grausamen Gegner ist voll berechtigt. Die eingeborenen geben keine Gefangenen und Verwundeten heraus. Die Operationen v. Trothas haben Witbooi-Macht gebrochen, dagegen sieht der Feind vielfach auf benachbartem englischem Gebiet und bildet mit seinen versprengten Scharen beständig Gefahr im kleinen. Der Kleinkrieg erfordert sicher auf noch unabsehbare Zeit einen erhöhten Schutztruppenapparat. Aufstellend ist die fortwährende Versorgung des Feindes mit Munition, dagegen ist jedoch nichts zu unternehmen. Die Frage der Lebensmittelzufuhr ist überhaupt künftig der Angelpunkt des Krieges. In dieser Hinsicht ist die Eisenbahn nach Kubub geradezu die Voraussetzung späterer erfolgversprechender Unternehmungen. Der Krieg hätte ganz anders geführt werden können, wenn die Bahn schon dagegen wäre. Die Transportfamilie haben die besten Dienste geleistet. Jetzt ist die Lage verschlechtert durch die Kieberpest, eine zweite große Schwierigkeit bildet der Mangel an Karten und Führern in dem unbekannten Schluchtengebiet der Karas- und Oranjerberge. Für die Zukunft bleibt noch Morenga zu vernichten, der eine noch ungeschwächte Macht hinter sich hat und starken Zugang von

Freunden aus der Kapkolonie erhält. Man glaubt, daß es sich über kurz oder lang zu einem Gefecht stellen wird.

Aus Ostafrika.

)(Gouverneur Graf Söder telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Am 28. November wurde die guibefestigte Giapstation Olewala abermals erfolglos angegriffen. Hauptmann Schönberg mit der 14. Kompanie ist beim Matumbiberg eingetroffen. Ein Zug hatte ein Gefecht am Kitopeberg. Der Feind floh, die Marineinfanterie unter Leutnant Engelbrach ist gesund in Mabua eingetroffen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Über den schon erwähnten „Panther“-Schanzenfall erhält die „Aöin. Sta.“ ein Telegramm aus Rio Janeiro, wonach sich die Soldaten über den brasilianisch-deutschen Zwischenfall wieder beruhigen, wozu der Umstand beiträgt, daß man nur mehr über die Tatsachen genau unterrichtet ist. Das in der Nähe des „Panther“ vor Anker gegangene Kriegsschiff „Barolo“ läuft nun mehr den Ankerplatz wieder gewechselt haben. Der Kommandant des „Panther“ hat gemeldet: Der Matrose Hasmann hatte seinen Urlaub überschritten und war, da er in Riohledern geschehen wurde, der Desertion verdächtig. Es wurde angenommen, daß Hasmann hierzu von einem neu eingewanderten Deutschen namens Steinhoff verleitet worden sei. Das Konsulat und die brasilianischen Behörden in Itahy und der Kolonie Brusque wurden ersucht, die Wiedererlangung Hasmanns zu unterstützen. Dies wurde zugesichert, ebenso wurde die Gesandtschaft in Petropolis von dem Sachverhalt unterrichtet. Am 26. November waren abends ein Offizier in Riohledern und zwölf Unteroffiziere im Urlaubanzug beweckt mit der Weisung, die Spur des Deserteurs Hasmann unauffällig zu verfolgen. Sie haben sich an Land nicht militärisch bewegt, sind meistens getrennt gegangen und haben in zwei Häusern, einem Hotel und einem Privathaus, Einlaß begehr. Die Art, wie dies geschehen ist, hat, soweit bisher festgestellt, gegen die übliche Form nicht verstochen, da aus den beiden Häusern von einzelnen Personen (von Steinhoff und dem Sohn des Eigentümers) den freiwillig Beweckten Unterstützung gegeben wurde. Die Beweckten wurden nicht morgens 2 Uhr an Land gesetzt, sondern sind zu dieser Zeit an Bord zurückgekehrt. Hasmann selbst ist ohne Mitwirkung von Freunden des „Panther“ später an Bord zurückgekommen. Es ist unrichtig, daß ein militärisches Kommando an Land geschickt wurde. Steinhoff ist weder arretiert noch irgendwie schlecht behandelt worden; auch ist er nie an Bord des „Panther“ gewesen oder von dem „Panther“ verschleppt worden. Er hat vielmehr die Bemühungen der beweckten Personen, den Detektiv aufzufinden, freiwillig unterstützt.

)(Nach den vorläufigen Ergebnissen vom 1. Dezember zählt das Königreich Bayern 6 512 824 Einwohner gegen 6 176 057 im Jahre 1900. Der Bevölkerungszuwachs beträgt somit 336 767 Einwohner. Die rheinische Krankenfazilität, ein über ganz Rheinland verbreitetes Institut, das jüngst erst die Beiträge erhöhte, hat, wie die „Z. A.“ meldet, die Zahlungen eingestellt. Der dem Geschäftsräum füllenden, die Kranken gelber beanspruchenden Personen bemächtigte sich bei die-

ser Eröffnung grobe Aufregung. Es kam zu Auseinandersetzungen, sodass Polizei gerufen werden mußte, welche die Ordnung wiederherstellte.

Zu einer außerordentlichen Tagung des Altdutschen Verbandes, die vorgestern in Leipzig stattfand, wurde eine Resolution zu gunsten der Vermehrung unserer Flotte angenommen.

Zur Marokko-Konferenz schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ will unterstellen, daß Fürst Bülow, obwohl er natürlich hinterher die volle Verantwortung übernahm, ja selbst das Urheberrecht für die Idee der Kaiserfahrt für sich beanspruchte, von der ganzen ihm allzu gefährlich erscheinenden Marokko-Sache nichts wissen wollte, bis der Kaiser selbst in seiner raschen demonstrativen Art das Versäumte nachzuholen suchte. Wir weisen diese Darstellung, wie die im Anschluß daran erwähnte „Klage der Franzosen“, daß Fürst Bülow „sich bis zum Eingreifen des Kaisers sozusagen Watte in die Ohren stoppte“, als eine wahrheitswidrige Geschichtsschreibung zurück. Dem Reichsflotzler ist, wenn er auch das Eingreifen in die Maroko-Frage auf den nach seiner Kenntnis der Dinge geeigneten Zeitpunkt verschob, die Wahrnehmung der deutschen Rechte und Interessen im Scherifischen Reich niemals zu „gefährlich“ erschienen. Die Bandung Seiner Majestät des Kaisers in Tanger war keine plötzliche Schwenkung unserer Politik. Sie wurde nach reiflicher Überlegung ins Werk gesetzt, als ein durch die Umstände gerechtfertigtes Mittel, um den internationalen Charakter der Marokkofrage zu beenden.

Österreich.

Im Besindniss des Erzherzogs Otto ist eine Verschärfung eingetreten. Vorgestern nachmittag waren in Wien Berichte über das Ableben des Erzherzogs verbreitet, die sich jedoch als falsch herausstellten. Die Herzze des Erzherzogs bestätigen, daß eine bedenkliche Wendung eingetreten sei. Der älteste Sohn des Erzherzogs Otto, der Erzherzog Karl, tritt aus Klattau in Wien ein.

Rußland.

Der Zugverkehr über Birsballen auf der mittelasischen Bahn, auch über Petrowitsch-Bahnen ist gesperrt. Aus Petersburg, 16. Dezember, wird gemeldet: Während der gestrigen Sitzung des Arbeitgeberbürokratencrates wurde das Gebäude von Truppen eingeschlossen. Die Polizei verhaftete 30 Deputierte, die unter Bedeckung von Kosaken in geschlossenen Wagen fortgebracht wurden. Der gestern von hier nach Warschau abgefahrene Zug, der, wie behauptet wird, 120 Millionen Gold zur Deckung von Staatschulden nach dem Ausland bringen sollte, entgleiste 1 Kilometer von hier, ohne Schaden zu nehmen.

Ein Kaiserlicher Erlass erlaubt den Generalgouverneuren, Gouverneuren und Stadthauptleuten für den Fall der Einstellung oder Störung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs, wenn die Herstellung der Ruhe und Ordnung es erfordert, die Befugnis, aus eigener Machtvollkommenheit den kleinen und großen Belagerungsstand zu verhängen, wobei die Gouverneure und Stadthauptleute die Rechte eines Oberbefehls erhalten. Ebenso wird in Gegenden, wo der militärische Vorgesetzte keinen niedrigeren Posten als den des Brigadecommandeurs bekleidet, auf der Grundlage, welche das Gesetz vorsieht, der

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Zur dem Holländischen überzeugt von Leo von Heemstede. (Nachdruck verboten)

„So, ich meinte, Du wärst wenigstens in Raumthäuse. Was macht Deine Frau?“

„Meine Frau ...“

Jungfer Bol machte sich allerlei am Kofferdeckel zu tun und spießte dabei ihre großen Ohren.

„St. Inniger“, sagte der Doktor, „mein Neffe kommt so selten hierher, und ich möchte ihm gern etwas Gutes vorsehen. Wie wäre es mit der Pastete, die Ihnen neulich so treulich gelungen ist? Ich glaube, es war Ihnen darin und Schön.“

„Eine nette Veränderung! Der Doktor hat leicht bestimmt und fragt nicht, wieviel Zeit nötig ist, um solch eine Pastete zu machen. Das ist ein englisches Gericht, Herr Frank, und muss drei Stunden lang im Ofen stehen.“

„No, macht denn nur Schinken und Eier, und damit gut.“

„Wenn Sie mich aus dem Zimmer haben wollen, Doktor warum sagen Sie es denn nicht gerade heraus? Ich bin garnicht neugierig und möchte mich nicht in andermanns Sachen, wenn Sie sich das nur merken wollen, und Beria ist heute morgen weggeblieben, das wollte ich Ihnen auch noch sagen, und ich halte es so nicht länger mehr bei Ihnen aus. Von morgens früh bis abends spät muß man sich abgedern, keinen Augenblick hat man Ruhe, und dann noch ein unfreundliches Gesicht dazu und große Worte. Da haben es die Hausälterinnen in Amsterdam tausendmal besser, fragen Sie nur Ihren Herrn Neffen, ich spielle nicht länger mit ...“

„In das Schinken-Omelette fertig?“

„Icht wieder Omelette! Der Doktor weiß selbst nicht, was er will.“

Der Doktor blickte mit seinen kalten, strengen Augen die

Hausälterin an und verfolgte sie so lange mit seinem Blick, bis sie sich in ziemlich kleinlauter Weise zurückzog, die Tür laut hinter sich zuwendend.

„Ontel, ich finde, daß Deine Hausälterin Fortschritte und Rückfälle gemacht hat“, sagte Frank lächelnd.

„Wie?“

„Fortschritte in liebenswürdiger Veredelung, Rückfälle in der gesiebenden Erfurcht.“

„Ach ja, sie wird alt, und es wird ihr je länger, je schöurer, ihre kleinen Flügel-Abjunktanten zu traumatisieren, denn im ganzen Dorf ist sie als Antilope verloren. Na, ich habe die Lust und Lust davon zu tragen, und weiter niemand. Aber gib mir jetzt einmal eine Antwort auf meine Frage: Wie geht es Deiner Frau?“

„Hast Du denn nichts davon erfahren, Ontel?“

„Woow?“

„Na, daß ... daß sie mir fortgelaufen ist, mich verlassen hat.“

„Dich verlassen! Ja, wie sollte ich das wissen? Deine Mutter schreibt mir zweimal im Jahre: zu meinen Namenstage und dann zu Neujahr. Zum Namenstage schreibt sie mir, daß Du Dich wieder auf die Reise gemacht hast, und daß sie seit Deiner Ehe ganz ohne Nachrichten von Dir sei, und den Neujahrsbrief habe ich natürlich noch nicht erhalten. Also fortgegangen ist sie, sagtest Du, und weshalb?“

„Weil es ihr nicht länger mehr paßt, mit Modell zu stehen!“

„Wohnt ihr das nicht? So? Das gefällt mir wieder an ihr. Aber erzähle mir alles.“

„Ah, Ontel, es ist eine lange Geschichte, und ich bin nie ein Freund von vielen Wörtern gewesen, aber ich sage gehörig in der Worte, und deshalb kommt es zu Dir. Du hast mich in so eindringlicher Weise gewarnt, ehe ich den dummen Streich beging, und nun weiß ich niemand, der mir raten könnte.“

„St, mein Vetter, Du hast entschieden Fortschritte gemacht: Du bekanntest Deine Schuld und fragst um Rat, lauter konventionelle, banale Dinge, aber nach meiner almodischen Auffassung der Anfang der Weisheit. Also besinne nur, ich bin ganz Ihr.“

Frank erzählte in aller Stürze, was zwischen ihm und Rose-Marie vorgefallen war, von ihrem Aufenthalt in der Reisebüro ihrer Freunde, seiner Rückkehr nach Amsterdam, ihrem Wiederleben unter so eigenartlichen Umständen, den Fortbewegungen, die sie hatte, und den Schwierigkeiten, worin sie sich jetzt befand.

Aber wie kurz er sich auch fassen mochte, immer wieder wurde seine Erzählung durch die Klingel an der Haustür unterbrochen, fortwährend kamen neue Patienten, um den Doktor abzurufen und ihn ihre Röthen zu legen. Jungfer Bol kam herein und brachte den Kierlchen, indem sie gegenüber Frank ihrem Herzen von neuem Lust machte über die Eigenartlichkeiten des Doktors, der seine Sprechstunde gerade während des zweiten Frühstücks abhielt, wodurch dieses sich unendlich in die Länge zog.

Beim Eintreten ihres Herrn schlich sie still davon; der Doktor nahm seine Serviette, bediente sich und saß Frank fragend an, der darauf keine Erzählung fortsetzte. Sein Oberhaupt nickte ihm und wieder bestätiglich mit dem Kopfe.

„Ein braues Kind, ein tüchtiges Weibchen! Junge, Du darfst dem lieben Gott wohl auf beiden Seiten danken, bez. Die Deine tolle Dame eine solche Frau zugeführt hat. Du ist Herr und Charakter drin, und wenn Du diese Eigenheiten zu würdigem weißt, dann bist Du der einzige, dem man Glück wünschen darf. Ich habe es Dir ja gesagt. Die Seele rächt sich früher oder später, das hast Du jetzt erfahren.“

„Ich weiß es nicht, Ontel; ich möchte Dich gerade fragen, was ich tun soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegszustand verhängt, wobei der militärische Vorgesetzte die Rechte des Generalgouverneurs erhält. Die Aushebung des Ausnahmestandes erfolgt durch den Minister des Innern. Für Petersburg bleiben die bisherigen hierauf bezüglichen Bestimmungen in Kraft.

Die revolutionäre Bewegung in Livland ergreift nunmehr auch den nördlichen Teil des Landes mit estnischer Landbevölkerung. — Die Gefahr für die baltischen Deutschen wird durch ein Telegramm kundgegeben, welches der „Berl. Pol.-Ausz.“ erhält. Es heißt darin: Die Revolution hat in ganz Kurland und Livland die Herrschaft an sich gerissen. Auch angrenzende Kreise des Gouvernements Kovno sind in hellem Aufstand. Bewaffnete Banden brennen alles nieder. Das Leben aller Deutschen, des Adels, der gesamten Bürgerschaft, der zahlreichen Reichsangehörigen ist in höchster Gefahr. Von Kreuzburg an der Tuna bis Kovno steht alles in Flammen. Zwei der baltischen Herren, Baron Kortzf und Herr von Rosenbach, die den Zug aus Kreuzburg nach Kovno benutzen wollten, wurden von den Aufständischen als Geiseln zurückgehalten. Unter diesen Umständen ist es freudig zu begrüßen, daß der deutsche Reichskanzler unverzüglich Vorsorge getroffen hat, um seinen bedrohten Landsleuten in den baltischen Seehandelsplätzen durch Absendung von Dampfern Hilfe zu bringen.

Aus dem südlichen Livland wird gemeldet, daß die ganze Region im hellen Aufstande steht. Auf Gutsschäfte wurde von den Untergangenen geschossen. Die Landstreiche liegen in Trümmern. Das Gut Wirsburg wurde von etwa 200 Aufständischen belagert, das Schloß Lemberg wurde niedergebrannt, nachdem es mit Petroleum bespritzt worden war. In Alash wurde ein Wohnhaus und eine Brennerei eingeschossen. Von Mietau bis Segenwold sind sämtliche Güter niedergebrannt. Von 120 ausgewanderten Dragonern werden 34 vermisst. Die übrigen erzählen, auf einer Strecke von 126 Kilometern hätten sie nur brennende Türen gesehen.

Ein bemerkenswerter Patentstreit.

Das Rohrlaufgeschütz, das ehemals so heftig bekämpft wurde, hat einen Patentstreit gezeigt, in dem zunächst jene Firma als Klägerin auftrat, die seinerzeit dasjenige Geschütz auf den Markt brachte, das berufen sein sollte, den neuen Wasser den Rang streitig zu machen, daß aber nur Anspruch auf die Bezeichnung eines leidlichen Übergangssystems vom alten, vom starken Lassettensystem zu dem System mit feststehender Unter- und zurücklaufender Oberlafette zu erheben vermochte. Gegenstand dieses bemerkenswerten Patentstreites sind gewisse Einrichtungen an der Oberlafette der Geschütze und solche, die sich auf die Panzerung des Bremsmechanismus beziehen. Die fragliche Patentschrift trägt die Nummer 95336 und gehört der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf bei Düsseldorf und der Fahrzeugfabrik in Eisenach. Gegen dieses Patent wandte sich die Firma ebenfalls in einer Nichtigkeitsklage, die sich auf die Behauptung der Nichtnützlichkeit stützte, die aber abgewiesen wurde. Eine zweite Nichtigkeitsklage, die nach den Düsseldorfer Neuesten Nachrichten auf „widerrichtliche Entnahme“ lautete, ist nunmehr und zwar kostengünstig ebenfalls zurückgewiesen worden. So einfach nun die Verhältnisse zu liegen scheinen, so ist doch die von einem großen Teil der Berichterstattung gebrachte Behauptung nicht recht zu verstehen, daß in dem Urteil, das die erste Klage bereits zurückwies, das fragliche Patent derart eingeschränkt worden sei, daß hierdurch das in der zweiten, wie gesagt ebenfalls zurückgewiesenen Klage angestrebte Ziel erreicht worden sei. Wäre dies tatsächlich der Fall gewesen, so würde doch —

wie jedermann zugestehen muß — der Grund für die zweite Klage überhaupt nicht abzusehen sein, würde diese wohl unterblieben sein. Als sehr wahrscheinlich verdient die in der Breslauer Zeitung vertretene Ansicht bezeichnet zu werden, daß die in dem Urteil der ersten Klage festgelegte Einschränkung des Chrhardtischen Patentes eine Verbesserung der Patentschrift bedeute, in der zwei Patentansprüche zu einem Punkt geeinigt worden seien. Mit dem letzten Urteil nun, das vom ersten Bißensatz des Reichsgerichts als Berufungsinstanz gefällt wurde, ist aber der unerträgliche Streit nicht aus der Welt gebracht worden, denn nunmehr hat die Chrhardtische Maschinen- und Metallwarenfabrik gegen die Kruppischen Werke auf Patentverlegung geklagt und tatsächlich ist dieser, bei dem Oberlandesgericht Hamm anhängige Klage durch die Zurückweisung der beiden ersten, von der Firma Krupp angestrebten Klagen eine Basis gegeben worden, wie sie sich für die neue Klägerin gar nicht besser denken läßt. Die Breslauer Zeitung schreibt hierzu: „In der Tat ist ja auch nicht gut einzusehen, warum Krupp die zweite Nichtigkeitsklage weiter verfolgt haben sollte, wenn die erste schon seinen Ansprüchen gerecht geworden wäre“ und: „In dem Patentstreit Krupp Chrhardt steht der übermächtige Gegner der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik ihr gegenüber die Politik der Rabelsche fort“ und schließlich: „Es muß für die Krupp-Gesellschaft schmerzlich sein, zu sehen, wie die kleine, aber rührige Konkurrenz sie nicht nur um ihre früheren großen Gewinne gebracht hat, sondern auch durch ihre Patentanschlagsklagen zu benachteiligen sich anschlägt. Das alles aber sollte einer Firma, wie Krupp, nicht Anlaß zu einem so kleinen Vorgehen sein, wie es sich auch diesmal wieder in der Essener Berichterstattung dokumentiert.“ H.

Aus aller Welt.

Essen a. d. Ruhr: Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Bergmann Winter, der angeklagt war, den Zechenbahnhörter Krupp ermordet zu haben, zum Tode, und Frau Krupp wegen Begünstigung zu 12 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus. — Hohenstein i. Westpreußen: Der Gutsbesitzer Anton Sieguth in Kneiffshof bei Hohenstein wurde in seinem Zimmer durch einen Schrotthausholz, der aus dem Garten durch das Fenster abgegeben wurde, ermordet. Über den Täter und die Veranlassung zur Tat fehlt jede Spur. — Von einer Latrine überrascht wurden auf der Gemsenjagd in Streden in Obersteimatz der Gutsbesitzer Rüscher und der Gutsmannsche Hörter Ankele. Sie wurden beide von der Latrine in einen Abgrund gerissen; Ankele jedoch hierbei seitwärts geschleudert und gerettet; Rüscher hingegen unter den Schneemassen begraben. — Ein schweres Grubenunglück hat sich auf der Grube Dechen bei Neunkirchen ereignet. Ein Förderkorb stieg auf der Schachthöhle mit voller Gewalt auf. Sämtliche Insassen, 22 Personen wurden verletzt, davon sechs lebensgefährlich. Getötet ist niemand, die Verletzten haben zumeist Arm- und Beinbrüche erlitten. — Berlin: Im Hause Kneipstraße 66 ereignete sich eine schwere Gasexplosion, bei der eine Person erheblich verletzt und in zwei Geschäftsräumen eine arge Verwüstung angerichtet wurde. — Kiel: Das hiesige Oberlandesgericht verurteilte den Matrosen Buhlo vom Kreuzer „Prinz Adalbert“ zu 9 Monaten Gefängnis, weil er Gewehrteile über Bord geworfen hatte.

Gedächtnispflege.

Von Dr. med. Th. Hövein. Nachdruck verboten.
Gedächtnis ist das Vermögen des Geistes, gehabte Vorstellungen und Gedanken zu behalten und nach Belieben wieder in sich zu erneuern. Etwa schnell fassen, sich wieder leicht darauf befreien und es lange zu behalten, das sind die sehr selten bei einander befindlichen Vollkommenheiten des Gedächtnisses. Der eine Mensch hat von Natur ein gutes, der andere ein schlechtes Gedächtnis. Das letztere läßt sich aber durch rationelle Pflege verbessern, stärken, denn der Sitz des Gedächtnisses ist das Gehirn und dieses Organ läßt sich durch Übung ebenso gut stärken wie jedes andere Organ. Gestärkt wird das Gedächtnis durch die Mnemonik oder Gedächtniskunst. Das einfache Mittel, dem Gedächtnisse etwas einzuprägen, besteht in dem mechanischen Auswendiglernen. Dieses Auswendiglernen ist eine gute Übung für jung und alt, dumm und gescheit. Bei kleinen Kindern gibt es keine andere Methode, da man von diesen noch keine Eigentümlichkeit des Geistes verlangen kann. Bei dem Kinder entwickelt sich der Geist nur allmählich in dem Maße, als sich das gallertartige Gehirn festigt und vervollkommenet. Erst gegen das siebente Jahr ist seine Konsistenz eine solche, daß es stärkere geistige Eindrücke ohne Schaden ertragen kann. Von dieser Zeit an kann man schon andere Hilfsmittel anwenden. Der Heim ist ein sehr gutes Hilfsmittel, besser aber noch ist die Ideenverbindung, Ideenassoziation. Werben nämlich zwei Vorstellungen mehrmals im Bewußtsein, im Gedächtnis verbunden, so hat die Entstehung der einen auch die der anderen zur Folge. Daraus beruhen auch die meisten Systeme der Mnemonik oder Gedächtniskunst. Auch bedient man sich einiger der äußeren Gegenstände, welche am meisten in die Augen fallen (Topologie), oder wirtlich geschaffener Bilder (Symbolik), an welche sich die Gegenstände in einer gewissen Ordnung anknüpfen. Ein anderer merkt sich Bahlen. In allen Fällen merkt sich jeder das am besten und leichtesten, was mit irgend einer Liebhaberei oder Gewohnheit zusammenhängt. Will also ein mit mangelhaftem Gedächtnis behafteter Redner seiner Schwäche entgegenwirken, so tut er gut, wenn er vorher den Ort besichtigt, wo er die Rede halten will und sich dabei die auffallendsten Gegenstände des Ortes merkt. Will er z. B. in seiner Rede von Bismarck reden, so nimmt er sich vor, daß der nächste Pfeiler die Größe des Kanzlers beobachten soll. Der Kronleuchter soll ihn daran erinnern, daß er über die nächste Wahl sprechen will usw.

Die Erfindung der Mnemonik ist schon uralt, man betrachtet den griechischen Dichter Simonides als den Erfinder. Simonides lebte von 557 bis 467 vor Christi Geburt. Ein Unglücksfall war die Ursache seiner Erfindung. Nachdem er als Dichter und Sänger in Athen großen Ruhm geerntet hatte, wanderte er nach Thessalien, wo er bei den Scopaden, dem angesehensten Geschlecht des Landes, freundliche Aufnahme fand. So verherrlichte Simonides in mehreren Liedern die Siege der Scopaden, welche diese in den feierlichen Wettkämpfen und Spielen in Griechenland davongetragen hatten. Bei einer solchen Gelegenheit war es, wie Cicero erzählt, wo Simonides auf eine wunderbare Weise vor sicherem Tode bewahrt blieb. Als er eines Tages mit einem der Scopas beim Mahle saß und eine Hymne vorlas, pries er darin auch die Dioskuren Castor und Pollux. Unzufrieden mit diesem geteilten Lob sagte Scopas, der Sänger möge sich die Hälfte der von ihm verprochenen Belohnung von den gepriesenen Dioskuren auszahlen lassen. Kurz nach dieser kleinen Missstimmung beim hei-

Rosa-Maria.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Hemstede.
Nachdruck verboten.)

„Du forst dafür, daß sie den Dienst verläßt; sie muß zuerst flüchten und nicht Deine Schwester, und dann bringst Du sie in ein gutes Pensionat unter Leitung einer verständigen Dame. Du bezahlst das Postgeld, und um dieses zu erschwingen, arbeitest Du Tag und Nacht, wenn es sein muß. Du läßt sie ein Jahr dort oder zwei, so lange es nötig ist, und dann stellst Du sie Deiner Mutter und Deinen Schwestern vor. Wenn sie dann hören und sehen, daß die junge Frau von Saaren und Marie, das Zweitmädchen der Frau Doktor Sandberg, eine und die nämliche Person sind, so macht das weiter nichts aus. Das ist ja gewissermaßen interessant, aber bald vergessen, und Du beträgst Dich fernher wie ein vernünftiger Ehemann und läßt Dich von Deinem Weibchen auf Händen tragen.“

„Auf Händen tragen? — seine Stimme klang bitter — dazu ist an erster Stelle erforderlich, daß sie mich liebt, und das ist mir nicht der Fall. Sie hat mich nur geheiratet, um aus ihrer mäßlichen Lage herauszukommen, und sie läßt mich das oft genug fühlen. Sie ist gut und wird daher nichts tun, woraus ich ihr einen Vorwurf machen könnte, aber im übrigen ist nichts zwischen uns gemein.“

„Um so schlimmer! Du hast die Ehe entweicht, Frank, und damit einen schweren Fehler begangen, wofür Du eine lebenslängliche Strafe verdient hast. Und Deine Strafe ist wahrlich nicht so groß, wenn das Kind Dich auch noch nicht liebt. Was hast Du denn getan, um Ihre Liebe zu gewinnen? Versuche es nur einmal, und Du siehst an der Schwelle eines glücklichen Lebens!“

„Es handelt sich hier nicht um das Glück oder Unglück meines Lebens, Onkel! Was türmert das die Welt, wenn ich tot bin? Meine Arbeit ist mir die Hauptlast.“

„Ich meinte, Du wärst geneigt, und jetzt fängst Du wieder von neuem an! Die Kunst ist eine schöne Sache, aber das Leben steht viel höher; das größte Kunstwerk, das Du schaffen kannst, ist Dein eigenes Leben, und um dieses zur Vollendung zu bringen, gibt es der Mittel genug: Religion, Philosophie, Moral, Gesetz, die Erfahrung früherer Geschichter, alles steht zu Deinem Verfügen. Davon mußt Du Gebrauch machen, um Dein Leben zu einem wahren Kunstwerk zu machen, das ist für die Witte und Nachwelt von höherem Wert, als das schönste Gemälde eines Rembrandt oder Rafael. Und hast Du dieses Werk einmal verworfen und verkommt, dann läßt sich nichts mehr daran auswischen, und ein ganzes Leben ist oft nicht lang genug, um wieder gut zu machen, was in einem Augenblick der Nachlässigkeit oder Unbedachtheit hämmerlich verborben wurde.“

Der Doctor war aufgestanden und ging bestig erregt auf und nieder. Frank sah ihn nachdenklich an.

„Onkel“, legte er nach einer Weile, „Du sprichst wohl aus Erfahrung?“

„Und wenn dem so wäre? Wenn ich auch etwas getan hätte, was ich unmöglich wieder gutmachen kann? Aber das geht Dich nichts an und tut nichts zur Sache. Du hättest mich für einen rechten Philister, weil ich so rede; aber bedenke, daß ich seit Jahren außerhalb der eigentlichen Welt stehe. Hier zwischen diesen einfachen Menschen habe ich verlernt, all den verworckelten Dingen unserer Welt einen übergroßen Wert beizumessen; das Leben hier ist düstert einfach, man lebt um zu leben, und weiß nicht von Kunst und Impressionismus, von Literatur, Theater und wie all die Vergnügungen heißen mögen. Hier lernte ich den Preis eines Lebens kennen, wie viel Liebe es kostet, es der Krankheit abzuringen oder den Stürmen des Meeres, und deshalb bin ich so pessimistisch, einem wohlangewandten Menschenleben den Vorzug zu geben vor einem Stich Leinwand, wie sinnlos es auch bekommt sein mag.“

„Onkel, Du bist kein Künstler. Du kannst nicht über die Empfindungen meiner Seele urteilen, die ganz von dem einen großen Werk erfüllt ist! Wenn Note mir jetzt nur helfen wollte, aber sie weigert sich hartnäckig! Ist das nicht der bissige Beweis ihrer geringen Liebe, da mein Streben ihr gar keine Teilnahme abgewinnt? Ist das Opfer, das ich von ihr fordere, denn so groß?“

„Sie stellt kein Vertronen in Dich, und Du hast es auch nicht verdient. An sich ist ja nichts dabei, sie könnte Dir ohne Anstand Deine Bitte gewähren; aber was sie empört, das ist jedenfalls der Unstund, daß Du sie als eine Art Schauspielerin allerlei Gefühle beschreibt, die ihr fremd sind, daß Du sie mit einem Worte nicht als Deine Dir ebenbürtige Frau behandelst. Frank, es ist nur ein Ding möglich: laß Deine Note-Maria ruhen, bis Deine Frau, genugsam vorbereitet, um ihre Aufgabe ernstlich aufzufassen, die ist zumindest Stelle in Deinem Hause bestellt.“

„Und in meinem Herzen, nicht wahr? So alltäglich wie möglich! Aber ich kann nicht so lange warten!“

„Wegen Deiner Note-Maria? Aber Mensch, bist Du denn ein Wesen von Fleisch und Blut oder ein bemaltes Stück Leinwand?“

„Wir werden einander nie verstehen, Onkel! Du fühlst nicht, was ich fühle, was meine Seele erfüllt, was meine Augen innerlich an Farbenreichtum sehen; Du fühlst nicht den brennenden Durst meiner Seele, dies alles wiederzugeben. Wenn ich Deinem Rat folge und Note einem seiner Domänenfürstentum zur Politur übergebe, so verliert sie all ihre Ursprünglichkeit, und mir kann sie nicht mehr dienen.“

„Frank, ich glaube, Du wirst ein rechter Sündler; aber ich sehe wohl, Du bist und bleibst verstockt! So magst Du sie ihrem Schicksal überlassen; wie traurig es auch sein möge, es wird immer besser und ehrenvoller sein, als daß Los, das Du ihr zugebracht hast.“

(Fortsetzung folgt.)

teren Mahle rief ein Diener den Simonides aus dem Speisezimmer mit der Melbung, daß ihn zwei vornehme Jünglinge zu sprechen wünschten. Trausen angekommen, suchte er vergeblich nach den Jünglingen. Aberglück wollte er zu den Gastfreunden zurückkehren, als ein donnerartiges Geräusch seinen Schritt hentzte. Der Saal war eingestürzt und hatte Scopas und alle Gäste unter seinen Trümmern zerschmettert. Als der Schutt weggeräumt wurde, konnte man die entstellten Körper mancher Erstschlagenen nicht mehr erkennen. Da erinnerte sich Simonides der Ordnung, in welcher sie an der Tafel gesessen hatten und stellte auf diese Weise jede einzelne Persönlichkeit fest. Dieses brachte den Dichter auf den Gedanken, daß man durch die zweckmäßige Verteilung der zu merkenden Gegenstände an gewisse Orte und Städte dem Gedächtnis eine außerordentliche Erleichterung verschaffen könne. Auf diese seltsame Art soll er der Erfinder der heute noch berühmten Gedächtniskunst geworden sein.

Das Vergessen ist keine Schwäche, das haben alle Menschen gemein, was auch ein Segen ist, da wir sonst unter dem Gewicht der sich unaufhörlich in unserem Geiste anschließenden Ideen erliegen müßten. Ein ganz anderes, nämlich eine Krankheit des Gedächtnisses ist die Amnesie oder Gedächtnisschwäche. Sie kommt bei Idioten angeboren vor und ist nicht zu heilen. Ein gutes Gedächtnis ist immer an den gesunden Zustand des Gehirns gebunden und mit dessen Erwidigung, Abstumpfung oder Substanzeränderung muß auch die geistige Tätigkeit im Tiefen oder Erinnern mehr oder weniger geschwächt werden. Die Schwäche des Gedächtnisses beruht auf Abnahme oder Aufhebung der Fähigkeit des Gehirns, solche Eindrücke zu empfangen, die tief genug sind, um durch Zurückverzeichnung des Organs in den Zustand des Empfängens wieder hervorgerufen zu werden. Die dauerhaftesten Eindrücke empfängt das Gehirn in den Zeiten, wo es am regsamsten ist, wie in der Jugend, am Morgen nach gesundem Schlaf, nach jeder gründlichen Erholung.

Die Amnesie, welche mit vorschreitendem Alter oder nach Krankheiten eintritt, vergibt immer die jüngsten und neuesten Eindrücke, während die früher erhaltenen noch unvergessen erhalten bleiben. Das kann man bei Greisen fast immer beobachten. In vielen Krankheiten dauert die Gedächtnisschwäche nur so lange, als die Krankheit anhält. Haben Menschen nach einer schweren Krankheit fast alles vergessen, manche sogar das Lesen und Schreiben, so haben sie es doch auffallend schnell wieder gelernt, woraus man schließen kann, daß die Vorstellungseindrücke nur verbunkert waren und bloß der Zufrischung bedurften. Die Gedächtnisschwäche kann eine allgemeine oder auch nur eine teilweise sein. Die letztere erstreckt sich nur auf gewisse Vorstellungen, auf Namen oder Zahlen oder räumliche Verhältnisse. Sie ist meist nur die Folge mangelhafter geistiger Erziehung und daher auch heilbar. Die allgemeine Amnesie dagegen ist das Zeichen allgemeiner geistiger Trägheit, geringer Erregbarkeit des Gehirns oder mangelnder organischer Ausbildung bis zum Möbbinn.

Es ist nicht immer leicht, die wahre Ursache der Gedächtnisschwäche zu finden. Ist sie die Folge schwürender Krankheiten, so muß der Arzt starke und reizhöhende Mittel anwenden; ist sie die Folge von Überreizung des Gehirns, durch Überanstrengung, Missbrauch geistiger Getränke oder nachotischer Stoffe, so muß der Patient sein Leben nach Vorschrift des Arztes ändern. Ist sie schließlich die Folge des Alters, so muß der Patient sein Leben in Geduld ertragen, denn das ist ein natürlicher Vorgang. Es wäre sehr verfehlt, diese Schwäche durch Reizmittel wie Schnupftabak, starken Kaffee, Senföltner und Spirituosen bekämpfen zu wollen. Rationelle Pflege des Gedächtnisses geschieht nur durch fleißiges und systematisches Lernen, wodurch Themonisches es fertig brachte, die Namen von zehntausend Athenern zu kennen.

Berichtsstück.

Die Hebung des gesunkenen Torpedoboots „S 126“ im Kieler Hafen hat, wie schon kurz gemeldet, der Nordische Bergungsbund übernommen und am Donnerstag die vorbereitenden Arbeiten begonnen. Man hält es für ausgeschlossen, daß fast durchschnittene Boot mittels Stahlketten heben zu können. Deshalb soll versucht werden, ein Stahlseil unter das Boot hindurchziehen und es im Reg auf seichteres Wasser zu ziehen. Der Wert des Bootes beträgt 1144000 Mark. Im günstigsten Falle wird der Bergungsbund somit 380000 Mark erhalten. Wichtig ist die Hebung, was sachverständige Kreise für ausgeschlossen erklären, so soll der Bergungsbund die Geschüre und die Torpedos herauslösen. Für diese Bergung wird die Gesellschaft 74000 Mark erhalten. Die Gesellschaft arbeitet auf eigene Gefahr, sobald sie bei gänzlichem Misserfolg keinen Pfennig erhält.

Flucht aus Russland. Die „Ostpreußische Zeitung“ meldet: Die Gattin desstellvertretenden kurländischen Abelsmarschalls, die dieser Tage mit ihren Kindern nach Königsberg geflüchtet ist, hat ihre Abreise nur unter großen Schwierigkeiten bewerkstelligen können. In Mitau streift alles, kostet alles. Dem Kutscher der Frau Gräfin wurde von den Revolutionären das Anspannen verboten. Sie mußte mit allen kleinen Kindern, der Gouvernante und der Jungfer zu Fuß den Bahnhof erreichen. Die Flüchtlinge brachten auf dem Rücken und in den Armen 22 Stück Handgepäck zur Bahn. Die Koffer mußten alle in Mitau zurückbleiben, da jeder Versuch, diese durch die Dienstschafft fortzutransportieren, durch die Revolutionäre verhindert wurde. Der Bahnhof war dunkel, alle Räume waren geschlossen. Die Familie fuhr ohne Fahrkarten ab, die erst während der Reise durch den Zugführer besorgt wurden. In Mitau verlaufen damals aus sicherer Quelle, daß Kunden aus Platon und Elley im Annatsch auf Mitau wären, daß die Bankleute der beiden umliegenden Kreise dazu aufgerufen würden, sich zu vereinen und die Landeshauptstadt zu stürmen. Der Generalgouverneur Voekmann hat alle Kosaken und Dragoner vom Lande nach der Stadt zusammengezogen, weil die Infanterie nicht mehr zuverlässig ist. Die Umgebung Mitaus ist von Militär fast entblößt, das Fußvolk, dem die Bewachung der Güter und Kirchen anvertraut ist, macht vielfach gemeinfame Sache mit den Ausführern. Auf dem Land arbeitet niemand mehr, dagegen finden fast täglich „Meetings“ statt, auf denen unrechte Burschen und Mägde das große Wort führen. Die Stadt Mitau ist jetzt völlig abgeschnitten. Bauernscharen, die die Stadt zu stürmen versuchten, wurden nach neueren Meldungen zurückgeschlagen. Darauf zerstreuten sie sich sengend und mordend durch das Land. In Römershof im südlichen Livland wurde der Kreischef v. Hennings ermordet.

Auf einem sinkenden Deutschtischiff hatte, wie aus Newyork gemeldet wird, die Besatzung von fünfzehn Personen furchtbare Stunden durchzumachen, ehe sie im letzten Augenblick gerettet werden konnten. Das Rettungsboot, das erste, das die von Europa kommenden Reisenden von Newyork seien, wurde während eines Sturmes am Sonntag getroffen. Die Mannschaft teilte durch drahtlose Telescopen mit, daß das Schiff in Gefahr wäre zu scheitern. Riesige Wellen von der Küste Neu-Englands trieben das Fahrzeug, dessen Besatzung von Ingenieuren und Telegraphisten 15 Mann betrug, weiter hinaus in die See. „Schick bald Hilfe, wir sind in großer Gefahr“, lautete die erste Teleskoppe am Sonntag. Das Boot hatte sich erweitert und die für die Maschinerie des Schiffes nötigen Feuer wurden gelöscht. Nun befand sich das Deutschtischiff in der Gewalt der großen atlantischen Sturzseen; wenn das Feuer gelöscht ist und die Maschinen zum Stillstand gekommen sind, ist es hilfloser, als die alten Segelschiffe. Eine zweite Teleskoppe, die an Land empfangen wurde, lautete: „Wasser steigt noch. Schick Hilfe. Wir sind hilflos.“ Schließlich wurde noch eine dritte drahtlose Nachricht ausgeschickt: „Schick Hilfe von irgendwo her.“ Da der Sturm so heftig tobte, verzweifelten schon viele Leute an der Rettung der Besatzung, besonders da man nichts mehr von ihnen hörte. Die Schiffbrüchigen waren durch ständiges Pumpen, Schlaflosigkeit

und Aufrüttungen während des Sturmes so erschöpft, daß sie keine Nachrichten mehr geben konnten. Der Sturm hatte inzwischen die höchste Geschwindigkeit von 80 englischen Meilen in der Stunde gehabt; 48 Stunden lang hat kein Mann an Bord etwas gegessen oder getrunken. Als das Schiff Montag nacht schon tief im Wasser lag und die Wogen sein Vorder- und Hinterdeck beßpülten, erschien der Tender „Ayelea“. Man wollte das Deutschtischiff ins Schlepptau nehmen, aber es war unmöglich. Zehn Minuten später, nachdem die Besatzung das Rettungsboot der „Ayelea“ bestiegen, ging das Deutschtischiff unter.

Öwenkampf in einer Menagerie. In der Menagerie von Postoek und Wambewill in Belfort spielte sich fürglich ein furchtbares Kampf zwischen Löwen ab. Der Sieger in diesem Kampf, der Löwe Tuto, gilt für den größten in Gefangenshaft befindlichen Löwen. Man hatte in dem Käfig neben Tuto ein Löwenpaar untergebracht. Tuto schien von seinen Nachbarn zunächst keine Notiz zu nehmen. Als nach Schluss der Menagerie die Wärter diese verloren wollten, bemerkten sie, daß der große Löwe mit jedem Augenblick wütender wurde. Er begann die massive Holzwand, die ihn von dem Löwenpaar trennte, zu zerreißen und brüllte furchtbar. Als der Besitzer der Menagerie herbeieilte, hatte Tuto ein großes Loch in die Wand gerissen, sich durch dieses in den anderen Käfig gedrängt und fiel über die beiden anderen Löwen her. Von dem Stoßen und Schlagen mit Eisenstangen nahm Tuto absolut keine Notiz. Seinen männlichen Gegner hatte er mit einem Biß die Kehle gerissen, und darauf schüttelte er die Löwin, wie ein Terrier eine Ratte schütteln würde. Sie verendete unter seinen Zähnen. Nachdem Tuto seine beiden Gegner umgebracht hatte, wurde er vollständig ruhig und ließ sich von seinem Herrn streicheln und liebkosen, als sei nichts vorgefallen. Mr. Postoek schätzt den Wert der umgebrachten Löwen auf 400 Pfund Sterling.

Noch ein hundertjähriger Offizier. Seinen 100. Geburtstag feierte der Ober-Intendant a. D. Wilhelm Meinardus in Oldenburg, zugleich der älteste Bürger der Residenzstadt. Er trat im Alter von 20 Jahren bei den oldenburgischen Truppen ein, machte 1848 den Feldzug gegen Dänemark und 1866 als Ober-Intendantenrat mit Oberstleutnantrang den Krieg gegen Österreich bei der Mainarmee mit. Nach 62-jähriger Dienstzeit wurde er auf sein Eruchen unter Verleihung des Ranges als Oberst mit der gesetzlichen Pension verabschiedet. Er hat sich seinerzeit um die zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossene Militärkonvention große Verdienste erworben.

Martberichte.

Weizen am 16. Dezember 1905.

Kutter 2,82 bis 2,52 Mt., Fettel 13,-- bis 24,-- Mt. pro Sack. Orlay, 16. Dezember. Zu dem heute festgestellten Schnittsmaße wurden 100 Säcke Fettel, Paar 32--42 Mt. und 28 Kästen, Paar 60--140 Mt., angegeben.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 16. Dezember 1905.

	Rölo	■	Rölo	■
Weizen, weiß	1000	176,60	bis	85,15
" braun	104,80	bis	85,14	bis
" neuer trocken	104	bis	85	bis
" neuer feucht	153,--	bis 160,--	85,13	bis 13,60
Stroh, neuer trocken	158,40	bis 17,50	80,12,50	bis 12,60
Brausefeste	160,--	bis 164,--	70,11,20	bis 11,50
Gerste	150,--	bis	70,10,50	bis
Hefet	164,--	bis 174,--	50,8,20	bis 8,70
" bereget	146,--	bis 160,--	50,7,30	bis 8,--
Haibrotform	160,--	bis	75,--	bis 12,
Kebben	104,--	bis	50,9,50	bis 10,--
Gilden	104,--	bis	50,9,50	bis 10,--
Roggennachgangweizl	50	8	bis	--
Roggengrießkleie	50	7	bis	--
Roggenskleie	50	6	bis	--
Weizenkleie	50	5,30	bis	5,50
Maistörner, amerik.	50	7,40	bis	7,70
Maisschrot, C'Inquantin	50	9	bis	9,50
Maisschrot	50	8	bis	--
Senf	50	2,80	bis	3,20
Schätzstroh	50	2	bis	2,30
Wasschinenstroh	50	1,80	bis	2
Kartoffeln	50	2	bis	2,40

Anerkannt schnelle Berichterstattung über alle wissenschaftlichen politischen und lokalen Vorkommnisse

Gewinnliste der K. S. Landeslotterie.

Dresdner Börserbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papieren) — vom Tage —

Gute Romane und Novellen im täglichen Folioletton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Unterhaltende und belehrende Artikel.

Offiziell alle behördlichen Bekanntmachungen.

Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.

Versäumen Sie nicht das „Riesaer Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis:

Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59
Durch die Austräger frei ins Haus
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen.

1 Monat	3 Monate
50 Pf.	1 Mk. 50 Pf.
55 "	1 " 65 "
55 "	1 " 65 "
69 "	2 " 7 "

Kirchennachrichten.

Nr. 1.
Wittwoch, den 20. Dezember 1905,
abends 7 Uhr. Einheitspreis 10 Pf.
Blatt 1. Job 4, 9—11 (Witter Friedrich).

4000 Mark
als 1. Hypothek auf ein Grundstück
noch innerhalb der Granßstraße wer-
den zum 1. oder 15. Januar 1906
zuleihen gesucht. Werte Offeren unter
1200 an die Cyp. d. Bl. erbeten.

12000 Mark
als 1. Hypothek per 1. Januar oder
später auf neu erbautes Hausgrund-
stück zu leihen gesucht. Gesl. Off. bitte
unter „12000“ in der Cyp. d. Bl.
niedergelogen.

3000 Mit.

werben baldigst auf ein hies. Grund-
stück zu leihen gesucht und gefällige
Offeren unter **12** in die Cyp. d.
Bl. erbeten.

Lebkuchen

Ric. Gelmann, Hauptstr. 88.

Wies, Hauptstr. 20, parterre, zum Kunstu. Institut
Tägl. geöffn. v. Nachm. b. 10 Uhr abds.
Kaiser-Panorama. Eintritt 30 Pf., Kind 20 Pf. Abonn.
Diese Woche: **Java.** Urwald und Vegetation.
Weitere durch: Leben und Treiben der Eingeborenen.

Meiner werten Kunbschaft hiermit zur gesl. Kenntnisnahme, daß
ich auf Kolonialwaren von jetzt ab

10 Prozent Rabatt zahle.

Röderau.

Neujahrskarten

in reichhaltiger Auswahl und
vielen neuen Mustern in
Schwarz- u. Buntdruck empfiehlt

die Buchdruckerei d. Bl.
Goethestraße 59.



Da sich die
Bestellungen auf
Neujahrskarten am
Jahreschlussets
häufen, so bitten
wir, Aufträge uns
schnell jetzt gesl. zu
gehen zu lassen.



Meiner werten Kunbschaft zur
gesl. Kenntnisnahme, daß ich von
heute ab

10% Dividende

gewähre.

Paul Wilhelm Thomas,

Bäckerei, Hauptstraße 6.

Röderau!

Hiermit gebe ich meiner werten
Kunbschaft von Röderau und Umg.
folgendes bekannt. Bei Führung
minderwertiger Waren, bei uns
reeller Bedienung würde es mir
ebenfalls möglich sein, Weihnachts-
geschenke, 10% Rabatt u. f. w. zu
gewähren. Ferner ist es nicht mein
Prinzip, mit schrecklichen und
verlorenen Stellameannoncen Kun-
den zu fesseln.

Wein elbjichtiges Bemühen ist nur,
um meinen Kundenkreis möglichst
zu erweitern, alle mich beeindrucken
mit einer guten schmackhaften und
reellen Ware zu bedienen.

Um glütigen Zuspruch auch
fernerhin bitten

R. Müller, Bäckerei,

Großstraße 18.

Mein fortwährendes großes Lager in

Kraftfuttermitteln

als: Baumwollensamtmehl,
helle, getrocknete Biertrieber,
helle Trockenmehl,
Maisflocke-Melasse,
Biertrieber-Melasse,
Hafers-Melasse,
Reismehl,
Mais und Maischrot,
Gerstenchrot,
Weizensaale und Gries,
Roggensaale und Gries

halte ich unter Garantie der Ge-
halte und zu äußersten Preisen
bestens empfohlen. Wagenladungen,
sowie jedes kleinere Quantum werden
nach jeder Bahnhofstation gern besorgt.

F. H. Gersten,
vormals Gebr. Jahn,
am Bahnhof Staudach.

Solo in Carton

ist eine aus den besten
Rohstoffen (gefäßtertes
Rindernierenfett und viel
süßher Sahne) hergestellte
feine Delikates-Margarine!

Solo in Carton

— feinste Delikates-Mar-
garine — besitzt die Eigen-
schaften bester Meierei-
butter und ist von dieser
weder im Aroma noch im
Wohlgeschmack zu unter-
scheiden.

Solo in Carton

— feinste Delikates-Mar-
garine — bräunt, schäumt
und duftet wie beste But-
ter, spricht nicht aus der
Pfanne und ist vorzüglich
zum Roheissen!

Solo in Carton

— feinste Delikates-Mar-
garine — ist überall erhält-
lich! Jedes Paket trägt
ein Datum, mit welchem
für beste Qualität und
absolute Frische bis zu
dem betreffenden Tage
garantiert wird!

Arthur Schöne

Uhrmacher, Hauptstr. 46

empfiehlt in großer Auswahl

Herren- und Damen-Uhren

in Gold, Silber und Stahl, nur mit bestem Werk
versehen, unter mehrjähr. Garantie. Moderne Zimmers-
und Küchenuhren, Weder zw.

Ferner Herren- und Damenuhrläden, Ringe,
Brochen, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Armbänder
in nur modernen neuen Mustern und ver-
schiedenen Preisklassen. — Indem ich nur geringe Un-
lasten habe, kann ich stets zu außerordentlich billigem
Preise verkaufen.

Außerdem mache ich auf mein sort. Lager von
Weihnachtsgeschenken in

Zigarren und Zigaretten

ausgemessen



ca. 1000 begeisterte Kunden von
Ärzten, Zahnärzten!

Bombastus-Hundewasser:
Zahn-Creme, Zahn-Pulpa,
Kopfschuppen-Pulpa;
Kurzmittel;
Vanille-Haar-Creme,
Ullauer-Compassion
zur Behandlung der
Teint, Strahl,
König-Wasser
mit Balsam für die Haare.

Die Bombastus-Präparate sind die
stärksten & wirksamsten!
Sicherheit der Zahns, das Haars und
der Haut und siehe was sonst
durch die Präparate nur
Dentistische Werkstatt Dresden.

Zu haben in guten Friseurge-
schäften, Parfümerien, Apotheken u.
Drogerien.

Leibwäsche
für Damen und Herren
in allen Preisklassen.
Ernst Mittag.

Eine gute Kindergeige,
und eine Hobelbank für Kinder,
sowie 1 Pölletsch zu verkaufen
Panzerstraße 16.

Weihnachts-Geschenke
Ric. Gelmann, Hauptstr. 88.

Hosenträger

größte Auswahl, nur gute dauerhafte Ware
empfiehlt in allen Preisklassen

Max Werner, Hauptstraße 65.

Achtung.

Achtung.

Billiger Weihnachtsbraten.

Weil ich die

hohen Fleischpreise

nicht ausnutzen will, verkaufe ich zum Weihnachtsfest

Ia. frischgeschlachtete selbstgemästete

fette Gänse

wieß, mindest. 4 Wochen nur rein von Hasen, ohne Beimischung von
Mais u. gemästet und in Qualität und Geschmack von keiner anderen
Mästerlei erreicht, zum Engrospreise

pro Pfund 70 Pfg.

Dergleichen empfiehlt

prima fette Enten

Koch-, Brat- und Bratfleischhühner
hochfeine gemästete Truthen

in bekannter Güte bei möglichst billigster Preisnotierung.

Clemens Bürger

Riesiger Geflügelmarkt und Wildhandlung
— Kaiser Wilhelmplatz.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir
Seinste ausgelöhrte gelbe Schmierseife,
Weiße Terpentin-Schmierseife,
Döbelner Salmial-Terpentin-Schmierseife,
Weiße gemahlene Kernseife,
Seifenspäne von Kernseife bester Qualität,
Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf.
Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf.
Schmier-Seifen in schönen Bildern zu 12½ u. 25 Pf. Gewicht
alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstraße 69.